

P R O T O K O L L

der 2. ordentlichen Sitzung der Universitätsvertretung

am 12.01.2017 im Wintersemester 2016/2017, 10:00 Uhr

Ort: Oskar Morgenstern Platz 1, 2. Obergeschoss, Hörsaal 15, 1090 Wien

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Karin Stanger begrüßt die Mandatar_innen der HochschülerInnenschaft an der Universität Wien zur 2. ordentlichen UV-Sitzung im Wintersemester 2016/17 am 12.01.2017, 10:00 Uhr im Oskar Morgenstern Platz 1, 2. Obergeschoss, Hörsaal 15, 1090 Wien

Mandatar*innen	anw/n.anw	Ersatzmandatar*innen	anw/n.anw	Stimmübertragung	anw/n.anw
AG					
Caroline Lessky	anw.bis 10:40	Daniela Dietl		Patrick Bölzle	anw.ab 10:40
Clemens Ingel	anw.	Christoph Diensthuber			
Johannes Steurer		Christoph Aufreiter	anw.		
Lea Gschaidner	anw.	Stephan Katzgraber			
Clemens Kraemmer	anw.	Patrick Bölzle			
Maximilian Müllneritsch		Silvia Grohmann		Alexander Grün	anw.
Sebastian Götzendorfer		Stephan Trenker	anw.bis 12:09	Caroline Lessky	anw.ab 12:09
Florian Lattner	anw.	Sophia Skoda			
VSStÖ					
Camila Garfias		Katrin Nesensohn	anw. b. 13.56 h	Hannah Buchinger	anw. ab 13:56 h
Tatjana Gabrielli		Vedrana Covic		Negra Karalic Manuela Maluenda	Bis 15.00 Uhr Ab 15.00 h
Alina Bachmayr-Heyda	anw.	Claudia Satler			
Raffaella Tschernitz	anw.	Carmela Migliozi			
Bernhard Muttenthaler	anw. ab 13.56 h	Manuel Maluenda	anw.bis 12:37	Hannah Buchinger	anw.ab 12:37 bis 13.56 h
Hannah Buchinger		Meral Nur		Claudia Satler Angela Libal	anw. bis 15.33 h anw. ab 15.33 h
Hannah Lutz	anw.	Hussein Al Rawi			

Mandatar*innen	anw/n.anw	Ersatzmandatar*innen	anw/n.anw	Stimmübertragung	anw/n.anw
GRAS					
Karin Stanger	anw.	Lena Marie Köhler			
Sebastian Berger	anw. ab 10:57	Florian Emmerling			
Lena Coufal	anw. bis 10:22	Sarah von Holt		Manuel Boschitsch	anw.ab 10:22
Alexander Koch	anw.ab 11:27	Manuel Boschitsch			
Anna Steinberger	anw.	Anna Stiegler			
Florian Berger	anw.	Sebastian Kneidinger			
Janina Kanthack	anw.	Lena Nanut			
JUNOS					
Antonio Messner		Gernot Pruschak	anw.		
Dolores Bakos	anw.	Franziska Teufel			
Angel Usunov	anw.	Simon Köchle			
KSV-LiLi					
Philipp Jung	anw.	Michael Hollogschwandtner			
Elisabeth Weissensteiner	anw.	H. Brandt			

Beginn der Sitzung: 10:17 Uhr

Ende der Sitzung: 17:19 Uhr

Protokoll: Renata Seiler/Gertrude Ettl

**Lena Coufal – GRAS meldet sich um 10:22 Uhr ab und überträgt ihre Stimme auf Manuel Boschitsch.
Manuel Boschitsch – GRAS meldet sich um 10:22 Uhr an.**

**Elisabeth Weissensteiner – KSV-Lili nominiert als ständigen Ersatz H. Brandt.
Philipp Jung – KSV-Lili nominiert als ständigen Ersatz Michael Hollogschwandtner.**

TOP 1 wird geschlossen.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 1. außerordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017
4. Genehmigung des Protokolls der 2. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017
5. Berichte der Vorsitzenden
6. Berichte der Referent_innen
7. Berichte der Ausschussvorsitzenden
8. Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission
9. Beschlussfassung über die Zuordnung von Studienvertretungen für die ÖH Wahl 2017
10. Anträge
11. Allfälliges

geänderte Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder und Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der 1. außerordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017
4. Genehmigung des Protokolls der 1. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017 (geänderter TOP 4)
5. Berichte der Vorsitzenden
6. Berichte der Referent_innen
7. Berichte der Ausschussvorsitzenden
8. Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission
9. Anträge (Tausch siehe TOP 7)
10. Beschlussfassung über die Zuordnung von Studienvertretungen für die ÖH Wahl 2017 (Tausch siehe TOP 7)
11. Allfälliges

Florian Lattner – AG

Der TOP 4 - Genehmigung des Protokolls der 2. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017 wird daran scheitern, dass wir die erst heute haben. Also wir können nicht das Protokoll der Zukunft beschließen, also die 2. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017 findet heute erst statt.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ

Das ist vollkommen richtig, es ist das Protokoll der 1. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017. Können wir das abstimmen, dass wir das dementsprechend ändern?

Die Änderung der Tagesordnung:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 25

Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen.

TOP 2 wird geschlossen.

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls der 1. außerordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017

Contra: 0
Enthaltungen: 0
Prostimmen: 25
TOP 3 ist einstimmig angenommen.

TOP 3 wird geschlossen.

TOP 4 - Genehmigung des Protokolls der 1. ordentl. UV-Sitzung im WiSe 2016/2017

Contra: 0
Enthaltungen: 1
Prostimmen: 24
Die Tagesordnung ist angenommen.

TOP 4 wird geschlossen.

TOP 5 - Bericht der Vorsitzenden

Anna Steinberger – KSV-Lili

ZUSAMMENARBEIT MIT DER UNIVERSITÄT

16.12. 2016 Universitätsrat

Das Vorsitzteam nahm an der 144. Sitzung des Universitätsrats teil.

Der Universitätsrat beschäftigt sich u.a. mit Finanzfragen und setzt seine Aussprache mit Dekanen fort. Zudem wurde der Entwicklungsplan vorgestellt und über das Projekt Zukunft Hochschule gesprochen. Ebenfalls wurde über die Besetzung des Postens im RRM gesprochen.

Treffen mit Beirat Barrierefrei am 13.12.

Eine Vertreterin des Vorsitzteams war zusammen mit einer Person aus dem Referat für Barrierefreiheit bei dem Treffen. Es wurden verschiedene Probleme von Studierenden mit Behinderung/Krankheit gesammelt und erste Lösungsideen entwickelt. Das Team Barrierefrei wird genauere Lösungsvorschläge ausarbeiten. Die Projekte werden dann gewichtet. Anwesend waren Studierende, Florian Feldbauer von der Zulassungsstelle und Herrn Gamauf vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen sowie das Team Barrierefrei.

Treffen mit ZID am 19.12.

Wir haben vier Mitarbeiter des ZID getroffen, damit wir in Zukunft besser zusammenarbeiten und vor allem für Studienvertretungen gute Informatikservices anbieten können (Webspaces, Emailadressen, Massenemails). Ein paar technische Details müssen noch mit unserer EDV geklärt werden. Im März findet ein weiteres Treffen statt.

Jury-Sitzung Jahrespreis und International Award Uni Wien

Das Vorsitzteam war mit zwei Vertreterinnen bei der Sitzung zum Jahrespreis am 5.12.2016. Da uns die Unterlagen aus uns nicht ersichtlichen Gründen nicht vorab zugesandt wurden, und auch auf Nachfrage nur im Rektorat einsehbar gewesen wären, wurden beide Sitzungen kurz unterbrochen, um uns die Möglichkeit zu geben, die Bewerbungen durchzusehen. Beide Preise wurden bei der Weihnachtsfeier des Rektorats verliehen, dem das Vorsitzteam ebenso beiwohnte.

Wissenschaftsrat - Forum Zukunft Hochschule

Das Vorsitzteam der ÖH Uni Wien nahm teil an der Konferenz des Wissenschaftsrats Differenzierung im Hochschulsystem – Notwendigkeiten, Chancen und Risiken am 21.10.2016 im Festsaal der Diplomatischen Akademie. Die Konferenz beschäftigte sich mit dem Thema der Differenzierung im österreichischen Hochschulsystems: Wie entwickelt sich das Bildungs- und Ausbildungsangebot an und zwischen Universitäten und Fachhochschulen?

Die Veranstaltung soll als diskursive Begleitübung für das Projekt „Zukunft Hochschule“ positioniert werden und damit diesem Prozess intellektuellen Rückhalt geben. Die Diskussion um eine verbesserte Koordination eines hochwertigen disziplinären und fachlichen Angebots an Österreichs Hochschulen soll durch einen direkten Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit gefördert werden.

Spannend war zu sehen, dass es zwischen einigen Unirektoren und FH-Rektoren Unstimmigkeiten gibt, die auch öffentlich ausgetragen werden. Dies war vor allem bei der Podiumsdiskussion zu bemerken. Schade ist, dass sich einige Rektoren maßgeblich anhand des Parameters Geld und Finanzierung orientieren. So scheint es wenig verwunderlich, dass die Ökonomisierung der Bildung im Hochschulsystem weiter voranschreitet.

Hier das Programm der Veranstaltungen

Moderation: Mag. Lisa NIMMERVOLL (der Standard)

13:00 Eröffnung: Vizekanzler Dr. Reinhold MITTERLEHNER (BMWWF)

13:15 Keynote: Prof. Antonio LOPRIENO (ÖWR)

14:00 Projekt „Zukunft Hochschule“: SC Mag. Elmar PICHL (BMWWF)

14:20 Prof. Oliver VITOUCH (UNIKO)

14:40 Dr. Helmut HOLZINGER (FHK)

15:00 Industriellenvereinigung (angefragt)

15:30-16:00 Kaffeepause

16:00-17:00 Podiumsdiskussion: UNIKO, FHK, BMWWF, ÖWR

17:00 Schlussworte & Ausblick: Dr. Dagmar SIMON (WZB)

17:30 Abschließend bittet der ÖWR zum geselligen Ausklang

Jour Fixe Rektorat

Beim Jour fixe am 2.11.2016 wurde Anna Steinberger als dritte Vorsitzende vorgestellt. Besprochen wurden die verschiedenen finanziellen Fördermöglichkeiten der Studierenden des VWU; hier wurde eine stärkere Zusammenarbeit vereinbart, um in Zukunft breitenwirksamer zu fördern. Außerdem lag unser besonderes Augenmerk auf dem Forum Zukunft Hochschule, einem Projekt des Ministeriums, das die Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Fachhochschulen fördern, sowie das Bologna-System endgültig flächendeckend ausbreiten soll. Das Vorsitzteam hat mit dem Rektorat hier Bedenken und Bestrebungen ausgetauscht, vor allem die Wahrung der Autonomie der Universität ist ein gemeinsames Anliegen. Zu der bereits im Senat geführten Debatte, ob die Punktegrenze beim Sprachnachweis für Masterstudien mit Englisch als Voraussetzung von 110 auf 95 Punkte herabgesetzt werden soll, ließ die Vizerektorin für Lehre wissen, dass sie sich der Problematik annehmen wird. Die Frage sei, wie alle verschiedenen Tests auf ein vergleichbares Niveau gebracht werden könnten. Außerdem luden wir das Rektorat zum Fest des Vereins Student_innenkinder - ÖH Kindergarten und Hort ein, besprachen die im Senat anstehenden Emeritierungen, und die Kooperation 1-zu-1-Unterstützung, von der bereits berichtet wurde.

Kindergarten

Am 31.10. fand ein Beiratstreffen mit dem Verein Student_innenkinder statt. Zwei Mitglieder des Vorsitzteams waren anwesend, außerdem Simone Peter und Elisabeth Hagel, Vorstand Verein StudentInnenkinder.

Themen, die bei der anschließenden Generalversammlung vom 07.11.2016, 18:30 Uhr auf der Tagesordnung waren, wurden bereits im Vorfeld abgeklärt.

Außerdem veranstaltete der Verein Anfang November ein Neustart-Fest, bei dem mit Vereinsmitgliedern, Eltern und Vertreter_innen der ÖH eine gute zukünftige Zusammenarbeit gefeiert wurde.

FM-Partner_innen-Treffen (RRM)

Vertreter_innen des Barref, Vorsitz und Team Barrierefrei nahmen an dieser Veranstaltung am 24.10.2016 teil.

Es wurde auf die Anliegen zu barrierefreien Räumlichkeiten hingewiesen. Danach fand ein Gespräch mit Tim Brunöhler (Team Barrierefrei) über weitere Projekte und wie mit baulichen Barrieren umgehen ist, statt.

Senat

Karin Stanger und Alina Bachmayr-Heyda vom Vorsitz nahmen an der Sitzung am 20.10.2016 teil. Neben den üblichen Senatsagenden standen die Einsetzung der Arbeitsgruppe für islamische Theologie und die sprachlichen Voraussetzungen für Masterstudien die Zweckwidmung der Studienbeiträge auf der Tagesordnung.

Der Senatsvorsitzende Schwarz berichtet von dem Uniko-Projekt "Forum Zukunft Hochschule", von dem noch die Rede sein wird. Zu erwähnen ist außerdem die Auflösung des MATILDA-Studiums als eigenes Curriculum. Die Lehrveranstaltungen werden weiterhin angeboten, ebenso werden die Kooperationen mit den anderen Hochschulen aufrechterhalten. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Voraussetzung für die Zulassung zu Masterstudien VWL (A 066913), BWL (A066915), IBWL (A066915) und Banking und Finance. Die C1-Grenze im TOEFL-Test liegt momentan bei unverhältnismäßig hohen 110 Punkten. Der Vorschlag an das Rektorat ist eine Anpassung dieser Grenze auf bis zu 95 Punkte. Zur Zweckwidmung der Studienbeiträge wurde mit dem Rektorat vereinbart, dass für das nächste Jahr die Ausschöpfung der Töpfe vorab besprochen wird, um gezielter einzelne Problemlagen angreifen zu können. Anschließend an die Diskussions- und Beschlusspunkte stellte sich der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und die Schiedskommission vor.

Bei der Sitzung 24.11.2016 stellte Frau Prof.in Spiel das Projekt 'Third Mission' vor, außerdem besuchte uns Dr.in Eva Nowotny in ihrer Funktion als Vorsitzende des Universitätsrates. Die allgemeinen und besonderen Zulassungsfristen für die kommenden Semester wurden bestimmt. Außerdem wurden aufgrund geringer Nachfrage bzw. Auslagerung an FH folgende Universitätslehrgänge aufgelassen:

Gesundheitskommunikation Health Communication; International Cultural Management Studies: Research, Teaching and Organisation; Kultur & Organisation; Law and Economics; Responsible Leadership. Ethisch Handeln in Wirtschaft und Politik; Sportmanagement; Sportphysiotherapie; ULG für LehrerInnen für Gesundheits- & Krankenpflege & Lehrhebammen; ULG für Management im Gesundheits- und Krankenhauswesen; ULG zum Klinischen Psychologen und Gesundheitspsychologen; ULG zur Ausbildung von (Akademischen) Mehrfachtherapie-KonduktorInnen für Cerebralparetiker und Mehrfachbehinderte. In keinem der ULG sind derzeit Studierende zugelassen.

Außerhalb der regulären Sitzungen engagieren sich Alina Bachmayr-Heyda nach wie vor in der Senatsarbeitsgruppe Emeritierung, Karin Stanger in der Arbeitsgruppe Bachelorstudium islamische Theologie.

INTERNES

Mitarbeiter_innen-Gespräche

Im gesamten November bis Anfang Dezember fanden mit allen zwölf Angestellten der Universitätsvertretung Mitarbeiter_innen-Gespräche statt. Dabei wurde von allen das allseits beliebte Angebot des Mittagspausen-Yogas gesprochen, das immer noch viel Anklang findet, lobend erwähnt. Außerdem waren die Kommunikation mit dem Vorsitz und unter den Angestellten, sowie das Betriebsklima, ein etwaiger Betriebsausflug und andere Anliegen einzelner Angestellter Thema.

Treffen mit dem Betriebsrat

Am 6.12.2016 fand ein Treffen mit dem Betriebsrat der Universitätsvertretung statt, bei dem uns der Betriebsrat auf das Ergebnis der Verhandlungen der GÖD aufmerksam machte. Diesen Abschlüssen entsprechend wurden Annexe angefertigt, Genaueres wird vom Wirtschaftsreferat berichtet.

Jour-Fixe mit Referaten

Wie üblich finden laufend Treffen und Jourfixe mit Referaten der Universitätsvertretung statt. So fand zum Beispiel am 3.11. 2016 fand ein Treffen mit Vorsitz, Öfref und Unique statt, um vor allem in Hinsicht auf die kommenden Wahlen die Kräfte der Informationskanäle der Universitätsvertretung zu bündeln, eine effizientere Arbeitsweise zu ermöglichen und eine gute Zusammenarbeit zu garantieren.

Bücherbörse

Am 27.10.2016 traf sich je eine Person aus Vorsitz und Wiref mit drei freien Dienstnehmer_innen der Bücherbörse, um den Kontakt zu stärken und die Arbeit der Bücherbörse langfristig zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Besprochen wurden unter anderem das Budget sowie die Durchführung und Bewerbung von Veranstaltungen.

Klausur

Wie bereits bei der letzten UV-Sitzung berichtet, trafen sich die Sachbearbeiter_innen und Referent_innen der Universitätsvertretung von 14.-16.10.2016 in Spital am Phyrn zur Klausur.

Diese diente zur Reflektion, Evaluierung und Orientierung. Gemeinsame Ideen und eine verbesserte Arbeitsweise wurden besprochen, das kommende Jahr wurde geplant.

Winterfest

Am 12.12.2016 fand das alljährliche Jahresendfest für alle Angestellten, Mitarbeiter_innen, Sachbearbeiter_innen und Referent_innen statt. Gefeierte wurde dieses Jahr im Restaurant Habibi & Hawara.

SONSTIGES

Gerichtsverhandlung Identitäre

Nach der Stürmung der Vorstellung von "Schutzbefohlene performen Jelineks Schutzbefohlene" klagte die Universitätsvertretung einige Aktivist_innen der Identitären Bewegung wegen Besitzstörung. Nachdem vier Zeug_innen der Universitätsvertretung bei der Verhandlung am 9.11.2016 aussagten, wurde uns erfreulicherweise in erster Instanz Recht gegeben, die Angeklagten wurden verurteilt. Die Identitären haben keinen weiteren Einspruch erhoben.

Transparenzbericht

Das Vorsitzteam ist maßgeblich in die Konzipierung und Erstellung des Transparenzberichts eingebunden.

Caroline Lessky - AG meldet sich um 10:40 Uhr ab und überträgt ihre Stimme auf Patrick Bölzle.

Patrick Bölzle – AG meldet sich um 10:40 Uhr an.

Top 5 wird geschlossen.

TOP 6 – Berichte der Referent innen

Mücahit Yildiz - HomoBiTrans* Referat

PROJEKTE UND ENGAGEMENT

Queer-Feministische Mappe der Stadt Wien

Die Idee ist, Informationen über queere und feministische Orte, Gruppen, Initiativen etc. zu sammeln und in einem „Yellow Pages“-Format mit einer Stadtkarte zu veröffentlichen. Die Onlineversion wird interaktiv gemacht, damit die Daten regelmäßig und schnell geändert und aktualisiert werden können. Das Projekt wurde vom HomoBiTrans* Referat initiiert, wird aber zusammen mit Rosa Lila Tipp von Türkis Rosa Lila Villa implementiert. Die Onlineversion wird schon Anfang 2017 gestartet werden können.

Thementutorium 2016

Zu unserem diesjährigen Tutorium waren all jene Menschen eingeladen, die sich als migrantisch, schwarz oder als People of Color verstehen und sich der LGBTIQ* Community zugehörig fühlen.

Wir haben von 16.12 bis 18.12 in einer Jugendherberge in Tulln übernachtet. Es waren neun Teilnehmer_innen und 2 Trainer_innen dabei. Unser Themenfokus war, Rassismus innerhalb der LGBTIQ* Community. Unsere Teilnehmer_innen waren sehr motiviert und das Tutorium ist sehr produktiv abgelaufen. Aufgrund des großen Interesses für weitere Vernetzungstreffen haben wir als HomoBiTrans* Referat beschlossen, regelmäßige Stammtische für diese Zielgruppe zu organisieren.

Zusammenarbeit mit Rosa Lila Villa - Queer Base

Wir sind mit Queer Base im engen Kontakt. Sie betreuen ca. 100 LGBTIQ* Flüchtlinge. Die Flüchtlinge, die studieren wollen, werden von uns betreut und beim Zulassungsprozess und der Suche nach Deutschkursen unterstützt. Außerdem organisieren wir einmal pro Woche einen Deutschunterricht in der Rosa Lila Villa.

Regelmäßiges Treffen mit der Leitung der Zulassungsstelle der Universität Wien

Gemeinsam mit Vertreter_innen aus dem Referat Genderforschung der Universität Wien, der Initiative NaGeH, mit Vertreter_innen aus dem Queer-Referat und dem Referat für feministische Politik der Bundesvertretung der ÖH treffen wir uns mittlerweile regelmäßig mit der Leitung der Zulassungsstelle der Universität Wien. Das Ziel dieser Treffen ist, gemeinsam Pläne und Veränderungen auszuhandeln, die die Situation von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Menschen an der Universität verbessern sollen. In diese Veränderungen fallen beispielsweise Verbesserungen der Möglichkeiten und des Prozesses zur Namens- und Personenstands-änderung oder etwa mehr Sichtbarkeit der Problematiken und Anliegen dieser Menschen und vor allem Sensibilisierungsmaßnahmen zugunsten von trans*, intergeschlechtlichen und nicht-binären Menschen, sowohl als Studierende, als auch als Personal und Lehrkräfte.

Vernetzung mit dem Verein TransX

Seit etwa einem halben Jahr stehen wir eng im Kontakt mit dem Verein für Transgenderpersonen (TransX). Wir wurden bereits von TransX eingeladen zum „Österreichischen Transgender Vernetzungstreffen“, wo unter anderem Themen diskutiert wurden wie, Transgender in Haftanstalten, gemeinsame Position zur Personenstands- und Namensänderung in Österreich oder etwa Perspektiven einer gemeinsamen TG-Politik. Unser Ziel ist es, die Perspektive zu erweitern und das Studierendendasein als Transgender in den Transgender Diskurs aktiv einzubringen.

Planung für kommendes Treffen für Transgender und nicht-binäre Menschen

Anfang kommendes Semester wollen wir wieder ein Treffen für Transgender und nicht-binäre Menschen stattfinden lassen. Derzeit beginnt die Planungsphase, um geeignete Räumlichkeiten zu finden, ein Konzept dieses Treffens zu erstellen und Strategien auszuarbeiten, um möglichst viele Studierende erreichen zu können. Vor allem soll dieses Treffen an all jene gerichtet sein, die neu an der Universität Wien sind und noch keinen Anschluss gefunden haben. Für Transgender Menschen ist das Finden von Anschluss, Freunden und Kontakten in einer ganz neuen Stadt oft besonders schwer, deshalb soll sich unser Fokus speziell auf diese Menschen richten. Sie sind ohnehin mit dem Studieneinstieg und dem möglichen Umzug schon vor vieles Neues gestellt und somit soll ein spezielles Treffen für Transgender und nicht-binäre Menschen helfen, dass sich diese Menschen schnell und problemlos vernetzen und gegenseitig unterstützen können.

Anna Steinberger für das Referat für Barrierefreiheit

Beratung

Auch dieses Semester führen wir fort persönliche Beratung via E-Mail, Telefon und während der Sprechstunden und nach persönlicher Terminvergabe anzubieten. Da wir diese Beratungen vertraulich sind, werden wir nicht über den Inhalt dieser Gespräche berichten.

Projekte

- Buchpräsentation mit Kirsten Achtelik am 18.10.2016 zum Thema „Selbstbestimmte Norm“ in Zusammenarbeit mit der Rosa Antifa Wien fand statt und traf auf großes Interesse.
Es gibt eine Aufzeichnung des Anarchistischen Radios. Zu finden auf deren Homepage.
- Die Broschüre des Referats Barrierefreiheit befindet sich nun im Lektoratsprozess. Alle Texte sind eingetroffen und wir freuen uns auch schon eine Lektorin gefunden zu haben. Es wird bald ein Treffen mit ihr geben um Details zu besprechen.
- Zusammenarbeit
17.11.2016 Treffen mit dem Team Barrierefreiheit zur Koordination unter anderem war ein Verzeichnis barrierefreier Wege im Gespräch
13.12.2016 Teilnahme am Beirat Barrierefrei Studieren

Alina Bachmayr-Heyda für das Referat für ArbeiterInnenkinder

In den letzten Wochen und Monaten waren wir vor allem damit beschäftigt den Plan für die Podiumsdiskussion zu erstellen und die Filmscreenings zu organisieren. Bei beiden Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen traten eine Reihe von Problemen auf. Durch eine Reihe von Terminkollisionen verschob sich die Vorbereitung. Wir versuchen die Vorbereitung noch bis Ende Jänner abzuschließen. Wir bitten die Mandatar_innen der Universitätsvertretung um Verständnis in dieser schwierigen Situation.

Eine weitere Baustelle des Referates für Arbeiter_innenkinder ist unser Arbeitskreis. Nach einer Reihe von wenig erfolgreichen Versuchen, haben wir uns dazu entschieden uns professionelle Unterstützung für die Umgestaltung zu holen. Wir bekommen dabei Hilfe von Andrea Schaffar. Nach einer Reihe von Treffen konnten wir folgende Eckpunkte ausarbeiten.

Skizze zum nächsten Treffen

- **Vorstellung**
Handelnde anwesende Personen zeichnen ihren eigenen biographischen Weg nach, erzählen woher sie kommen, welche Schritte und Entwicklungen für sie wichtig waren
- **Hier eventuell auch Gäste mit hineinnehmen, Menschen die schon im Beruf stehen**
Rückblick auf Studienzeit, was brachte das mit sich.
- **Standortbestimmung**
Übung zum Thema woher komme ich, wohin möchte ich, was bringt dies mit sich
- **Austausch in Kleingruppen**
In privatem Rahmen austauschen, muss/soll nicht in Großgruppe gebracht werden (Stichwort Intimität)
- **Diskussion**
Was bringen biographische Brüche mit sich? Welche Nachteile, aber auch welche Vorteile?
- **Welche Bedürfnisse gibt's?**
Sammlung von möglichen Tätigkeiten und Aktionen. Wer möchte wo mitmachen?

Weitere Treffen werden folgen, wobei auch hier wieder Name des Referats und des Arbeitskreises als Hürde für ein Engagement von vielen Studierenden festgestellt wurde. In der nächsten UV Sitzung sollen diese Namensfragen abgestimmt werden. Zusätzlich dazu übernahm das Referat für Arbeiter_innenkinder die Hauptverantwortung für die Neuauflage der Veranstaltungsreihe zu Frauen in der Wissenschaft.

Die Vorträge finden im Jänner und im März statt. Die Vortragenden kommen aus verschiedenen Feldern. Vertreten sind die Naturwissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Geisteswissenschaften. Vortragende sind Mag.a Carina Karner mit dem Vortrag am 18.01.2017, MMag.a Maria Sagmeister eine Woche darauf am 25.01.2017. Die Fortsetzung folgt im März mit Dr.in Katharina Mader am 14.03.2017 und den Abschluss übernimmt Assoz. Prof. Mag. Dr. Anna Babka am 28.03.2017.

Christina Tschürtz - Wirtschaftsreferat

Nach einer kurzen Einarbeitungsphase, der aufgrund des Wechsels der Wirtschaftsreferentin bedingt war, funktioniert das Tagesgeschäft wieder einwandfrei. Wir haben die letzten Wochen vor allem mit der Erstellung des Jahresabschlusses und der Erstellung der Liste der freien Dienstnehmer_innen verbracht. Wir stehen tagtäglich in engem Kontakt mit der Buchhaltung und den Studienrichtungsververtretungen. Nach dem Jahreswechsel werden wir mit der Planung der ÖH-Wahlen gemeinsam mit dem Referat für Ausbildung, Fortbildung und Organisation beginnen.

Jahresabschluss Wirtschaftsjahr 2015/16

Der Jahresabschluss des Wirtschaftsjahres 2015/16 wurde von dem Steuerberatungsunternehmen „Grand Thornton Unitreu GmbH erstellt. Die Prüfung des Wirtschaftsreferates wurde durch eine Wirtschaftsprüferin von der Firma „Auditpartner Wirtschaftsprüfer GmbH“ nach den Hochschüler_innengesetz und den Richtlinien der Kontrollkommission durchgeführt.

Wir warten jetzt noch auf die Fertigstellung der Wirtschaftsprüfung und die Übermittlung des Jahresabschluss an die Kontrollkommission.

Anpassung der Gehaltsabschlüsse der öffentlichen Dienstnehmer_innen

In Anlehnung an die Gehaltsbeschlüsse der öffentlichen Dienstnehmer_innen für das Jahr 2017 wurden die Gehälter der Angestellten der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien mit 1.1.2017 an die Erhöhung um 1,3% angepasst. Die betreffenden Annexe wurden in der Sitzung der Kontrollkommission im Dezember genehmigt.

Zur Arbeitsgruppe der Studie-Zahlen kann ich nur sagen. Wir haben die Zahlen leider erst am Montag erhalten. Ich habe gestern im Finanzausschuss erfahren, dass ihr die auch erst bekommen habt. Es tut uns wirklich leid, wir bemühen uns, aber ohne Zahlen können wir halt nicht viel weiter machen.

Sebastian Berger – GRAS meldet sich um 10:57 Uhr an.

Anna Steinberger für das Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport

Berichtszeitraum Oktober 2016 bis Jänner 2017

Der Berichtszeitraum bis zum November war geprägt von der intensiven Vorbereitungsarbeit des dreitägigen Kongresses „In times like these“, der zwischen 18.-20. November in den Räumlichkeiten der Universität Wien stattfand.

Debatten über emanzipatorische Perspektiven in Zeiten autoritärer Formierung einen Raum zu geben war das erklärte Hauptziel des Kongresses. Eingeladen waren – neben allen Studierenden – Vortragende, Gruppen und Initiativen aus ganz Europa, um ein Wochenende lang in Workshops, bei Vorträgen, Podiumsdiskussionen oder in informellem Rahmen zu diskutieren, sich zu vernetzen und auszutauschen. Dabei haben wir uns bewusst für eine diverse Einladungspolitik – auch außerhalb der „klassischen“ antifaschistischen Strukturen – entschieden, damit eine Vielzahl an Perspektiven, theoretischen Ansätzen und Erfahrungen eingebracht werden können.

Inhaltlich wurde dabei ein breites Themenspektrum abgedeckt, internationale und österreichische Wissenschaftler_innen und Aktivist_innen konnten sich präsentieren und austauschen. So gab es theoretische Debatten aus den Bereichen Antifaschismus, Antirassismus und Antisexismus, aber auch Panels zu Organisation, Strukturen und Strategien. Ausgehend von der gemeinsamen Prämisse, dass es unabdingbar ist, einzuschreiten, haben wir verschiedene Ansätze durchaus kontrovers diskutiert. Ein Nachmittag war der Vorstellung verschiedener Gruppen aus europäischen Städten von Hamburg bis Athen gewidmet, wobei hier regionale Herausforderungen, Zielsetzungen und Arbeitsweisen dargelegt und gemeinsam diskutiert wurden.

Wir waren bemüht, den Kongress barrierearm zu gestalten und möglichst vielen Personen verschiedene Formen der Teilnahme am Kongress zu ermöglichen. So haben wir für den Großteil der Vorträge Flüsterübersetzung ins Englische angeboten und diese auch per Stream übertragen. Die Vorträge werden in Kürze auf dem Blog intimeslikethese.blogspot.eu zum Nachhören zur Verfügung stehen. Mit über 400 Besucher_innen war der Kongress ein voller Erfolg. Die über 20 Vorträge und Workshops waren gut besucht.

Außerdem haben wir wie bereits in den vergangenen Semestern jeden Mittwoch Kundgebungen vor der Rampe der Universität angemeldet, um den Aufmarsch deutschnationaler Burschenschafter zu kontextualisieren und Studierende zu informieren. Unter anderem wurde dabei die ÖH-Broschüre „Völkische Verbindungen“ verteilt.

Gernot Pruschak – Junos

Eine Anfrage an das Referat

Ich hätte gerne eine Endabrechnung der Kosten, die bei diesem Kongress angefallen sind. Was die BV und was die UV Uni Wien gezahlt hat. Bitte schriftlich.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Was war in diesem Referat bezüglich Sport los?

Es heißt Referat für antifaschistische Gesellschaftskritik und Sport und es wurde eigentlich nur in der Überschrift erwähnt. Wir hatten ja schon sehr viele Bedenken als dieses Referat eingerichtet wurde, dass die Sportagenden zu kurz kommen und es wurde wieder bestätigt.

Deswegen die Anfrage offiziell an das Referat

Was wurde in Sachen Sport gemacht?

Auch an den Vorsitz: Ob ihr das richtig findet, dass das anscheinend komplett ignoriert wird.

Karin Stanger – GRAS

1. Zu den Kosten:

Die BV und die UV teilen sich die Kosten - Hälfte/Hälfte. Wir rechnen es ab und wir teilen es dann. Die ganz genaue Endabrechnung liegt noch nicht vor. Es gab einen Rahmenbeschluss, der auch durch alle Sitzungen gegangen ist von jeweils €10.000 also quasi €20.000. Es wird aber weniger werden wie es jetzt aussieht. Wir können euch natürlich dann die genaue Berechnung geben, aber das wissen wir schon seit einem halben Jahr und es steht auch in allen unseren Berichten zum Kongress. Ich weiß nicht, ob sich die Anfrage damit dann erübrigt? Das müsst ihr bitte sagen, denn dadurch erklärt sich ja, wer, was bezahlt. Das wäre jetzt eigentlich die Anfragebeantwortung.

2. Wir finden die Sportagenden sehr wichtig, da passiert auch Einiges. Es war halt mit dem Kongress so viel Aufwand. Man muss sich vorstellen, man hat da einfach auch hunderte Studierende da gehabt, dass man da jetzt gerade die letzten Monate ein bisschen weniger gemacht hat, da der Kongress im Vordergrund stand.

Wie gesagt, für uns sind die Sportagenden auch wichtig und wir werden das auch weiter machen.

Wenn ihr Anfragen habt, schreibt einfach nur die Frage auf einen Zettel, sonst geht das vielleicht irgendwie unter. Danke schön!

Gernot Pruschak – Junos

Wie gesagt, das Budget kennen wir ja aus dem Finanzausschuss und auch aus dem Wirtschaftsausschuss der Bundesebene. Es geht nur darum, was wirklich ausgegeben wurde, deswegen eine tatsächliche Aufstellung, was ausgegeben wurde.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ

Ich bitte um Verständnis, wenn das länger dauert als vorgeschrieben ist, weil die Abrechnung noch nicht da ist. Sobald wir die Abrechnung bekommen, können wir das beantworten.

Alina Bachmayr-Heyda für das Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende

Allgemeines und Internes

Im Referat arbeiten zurzeit 4 Frauen, wobei eine davon eine Angestellte ist. Alle Kolleginnen wurden bereits eingeschult und beraten eigenständig. Intern ist die Kommunikation zwischen allen Kolleginnen sehr gut und es kommt zu keinen Problemen. Es wird persönliches, telefonisch oder über E-Mail beraten. Außerdem werden Anträge zum Antira-Sozialtopf angenommen und bearbeitet.

Durch die gemeinsame Angestellte mit dem Referat für Bildungspolitik verläuft hier die Vernetzung einfacher. Regelmäßig werden auch Treffen mit Mag. Roland Steinacher (Studienservice und Lehrwesen) und mit Mag. Dr. Christa Schnabl (Vizektorin) abgehalten. In den letzten 2 Monaten haben wir es aber leider nicht geschafft, Termine mit ihnen auszumachen, da insbesondere die Zulassungsstelle überlastet ist.

Unser Referat wird wöchentlich am Interref vertreten. Somit können sich die einzelnen Referate austauschen und eine bessere Zusammenarbeit kann gewährleistet werden. 14tätig halten wir intern unser Plenum ab, damit die Fälle vom Sozialtopf bearbeitet werden, aber dass auch von den Projekten berichtet und daran weitergearbeitet wird, genauso damit die Aufgaben intern verteilt werden.

AntiRa-SozialTopf

September bis Oktober bearbeiteten wir viele Anträge zum AntiRa-Sozialtopf und es waren vermehrt Drittstaatsangehörige bei der Beratung.

Im November war die Zahl der anwesenden Personen bei der Beratung zwar hoch, aber die Fälle ziemlich ausgewogen und zwar zwischen den drei größten Teilbereichen (Antira-Sozialtopf, Zulassung oder Aufenthaltstitel).

Mit Dezember 2016 haben wir noch 15.000€ in unserem Budget, somit wurden in der 1. Hälfte des Wirtschaftsjahres auch fast genau die Hälfte aufgebraucht.

PROJEKTE

Unser Referat beschäftigt sich derzeit mit folgenden 2 Projekten:

1. Rassismus an der Uni Wien

Das Projekt soll rassistische Vorfälle an der Uni Wien dokumentieren und sichtbar machen. Das Layout der Flyer und Plakate ist schon fertig ausgearbeitet, bald kommt es zum Druck dieser. Genauso wird der Name unserer Facebook-Seite „ÖH-AntiRa-Referat“ umgeändert auf den Namen „Rassismus an der Uni Wien“, damit die Studierende uns auch über die sozialen Medien berichten können. Auf unserer Homepage ist ein Formular hochgeladen, wo die Betroffenen den erlebten Vorfall dokumentieren und dann an uns schicken können.

Zurzeit haben wir 3 Fälle, aber wir versuchen noch mehr Personen zu erreichen, damit wir einen Bericht schreiben und gegebenenfalls etwas dagegen unternehmen können. Die Universitätsvertretung wird am Laufenden gehalten bezüglich des Projekts, genauso wird eine Kooperation mit den Studienvertretungen angestrebt.

2. AntiRa-Stammtisch

Letztes Jahr funktionierte der Stammtisch sehr gut und war auch gut besucht. Also haben wir uns dafür entschieden wieder weiterzuführen und auch diesmal ist der Stammtisch eine gute Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch von Studierenden. Es wird den Studierenden einmal im Monat eine Gelegenheit geboten, dass sie mit anderen ausländischen Studierenden sich für ein paar Stunden zusammensetzen können und einfach plaudern können. Meist sind die Themen erlebte Schwierigkeiten, Probleme usw. aber auch verschiedenen Erfahrungen, die dann untereinander geteilt werden.

Einmal im Monat treffen wir uns im Cafe Gagarin.

Manuel Maluenda - Sozialreferat

Beratung

Die Beratung fand wöchentlich Mo-Fr von 09:00-13:00 Uhr und Mo-Do von 14:00- 16:00 Uhr statt. Im Wintersemester 16/17 konnte die volle Beratungszeit eingehalten werden. Es gab auch wie gewohnt die Zivildienst-, Wohnrechts-, Steuer- und Rechtsberatung. Aufzeichnungen über Erfolge werden grundsätzlich nicht erstellt. Unzählige Feedbacks, in denen vor allem hohe Kompetenz, gute Verständlichkeit und kurze Reaktionszeit unserer Beratung betont werden, lassen auf zahlreiche positive Effekte schließen.

Beratungsgespräche (persönlich, Email, Telefon) im Zeitraum September 2016-Dezember 2016

Monat	Stip	FBH	Vers.	Arb.	Kind	Allgem.	Gesamt
Sep.16	98	43	16	15	6	102	280
Okt.16	90	34	25	12	6	74	241
Nov.16	42	40	34	14	4	75	209
Dez.16	39	18	17	5	0	36	115

Wohnvortrag

Am 23. November fand der erste Wohnvortrag im NIG HS 2 statt. Dabei konnten die Teilnehmer_innen Fragen zu ihren Mietverträgen bzw. anderen Mietverhältnissen und Belangen zum Thema Wohnen stellen. Der Wohnvortrag wurde wie üblich von der Mobilen Gebietsbetreuung gehalten. Das Angebot der Wohnvorträge soll aufgrund der hohen Nachfrage noch mehr ausgebaut werden.

Bundesarbeitskreis der Sozialreferate, Referate für ausländische Studierende und Heimvertretungen

Das Sozialreferat, samt Mitarbeiter_innen, nahm auch heuer am Weiterbildungsseminar der Bundesvertretung teil. Das Seminar diente als großartiges Tool um sich tiefer mit den Arbeitsbereichen des Sozialreferats auseinanderzusetzen. Es gab Vorträge zu den Themenbereichen Arbeitsrecht, Familienbeihilfe, Studienbeihilfe, Sozialversicherungsrecht und vielen mehr. Das Seminar diente auch der Vernetzung mit anderen Sozialreferaten österreichweit. Heuer nahmen auch erstmals Heimvertreter_innen teil.

Durchsicht der Förderstipendien der Universität Wien

Am 15. Dezember hat das Team des Sozialreferats alle Anträge für Förderstipendien durchgesehen und auf etwaige Fehler in der Berechnung etc. geachtet.

Senat Stipendienstelle

Das Sozialreferat wird an den Sitzungen des Senats der Stipendienstelle teilnehmen und in Angelegenheiten der Vorstellung und der Beschwerdeentscheidung des Studienförderungsgesetzes mitentschieden.

Artikel in der Unique

Für die kommende Ausgabe der Unique hat das Sozialreferat einen Artikel zum Thema Wohnen verfasst.

Sophie Utikal - Frauenreferat

Zum Wintersemester 2016/17 sind wir in ein neues Büro gezogen und neu gestaltet.

Unsere neue Adresse ist Raum 2B EG14; AAKH, Spitalgasse 2, Hof 1.

Wir haben zudem noch ein neues Team zusammengestellt und drei neue Mitarbeiterinnen eingearbeitet.

Mit dem neuen Team arbeiten wir derzeit daran die Verantwortungen und Rollen im Referat neu zu verteilen, um effizient das erhebliche Arbeitspensum zu bewältigen zu können.

Zudem gab es auch für dieses Semester eine neue Frauen*Forscherin mit dem Thema feministische Utopien und einem neuen Layout. Wir haben uns auch konzeptuell neu ausgerichtet und der Frauen*Forscherin einen neuen Magazin-Charakter gegeben.

Auch haben wir bereits an der neuen Frauen*Forscherin mit dem Thema "Ausschlüsse in feministischen Räumen" gearbeitet und hier bereits die Aufgabenbereiche verteilt, sowie einen Zeitplan erstellt.

Zu unserem laufenden Aufgabenbereich gehört nach wie vor die Betreuung des Queerfem Topfes, welchen wir auf vier Sitzungen im Jahr verteilt haben. Hierbei geht es um die Förderungen von queer feministischen wissenschaftlichen Arbeiten an der Universität Wien.

Wir helfen mit bei der Betreuung der Femail-Mailingliste für feministische Netzwerke und Projekte in Wien und Umgebung. Zudem bieten wir in unserem Büro wöchentlich Beratung an. Wir sind die Anlaufstelle für Informationen für Förderungen, sowie auch in Fällen von Diskriminierung. Wir behandeln diese Fälle persönlich wie auch per Mail oder Telefon. Beispielsweise hatten wir im Oktober einen Stalking-Fall an der Uni Wien, wie auch den Fall eines sexualisierten Übergriffs in einem USI Sportkurs, bei dem wir vielfach vermittelt haben.

Außerdem arbeiten wir auch kontinuierlich an der Vernetzung zwischen den verschiedenen Referaten.

Anna Steinberger für das Referat für Internationale Angelegenheiten, ÖH Universität Wien

International Café

Wie schon im letzten Semester gab es wieder eine Kooperation mit dem International Office der Uni Wien.

Die Veranstaltungsreihe International Café hat zwei große Ziele: Informationen für Studierende, sowie die Vernetzung von Studierenden.

Die Veranstaltungen sind so gestaltet, dass sie nicht nur Incomings-, sondern auch Outgoing-Interessierte ansprechen. So gibt es sowohl den Fokus auf Informationen für internationale Studierende als auch für Studierende, die ins Ausland gehen möchten. Wir stellen die ÖH Uni Wien vor und haben vor allem immer die Chance, Studierende direkt vor Ort zu beraten. Viele Studierende nutzen die Chance, direkt Fragen zu stellen.

Vernetzungstreffen

Dieses wurde nach längerem Überlegen doch mit dem International Café zusammengelegt. Wie wir erkennen konnten, war es für die Studierenden sehr hilfreich, eine Veranstaltung zu haben, bei der sie sich einerseits stark miteinander vernetzen konnten, andererseits auch Vertreter_innen des International Office sowie von uns vor Ort zu haben, um diverse offene Fragen und Probleme klären zu können. Wir überlegen allerdings, wie wir dies in den nächsten Semestern handhaben wollen.

Information für Studierende aus Drittstaaten

Aufgrund eines breiten Angebot des Referats für Antirassistische Arbeit haben wir uns dieses Semester dieser Thematik weniger gewidmet, da sie sich in äußerst kompetenten Händen befindet.

Beratung

Wir hatten dieses Semester eine deutlich größere Anfrage von Incomings als Outgoings. Besonders auffällig ist, dass viele Menschen, die für ihr Studium nach Wien ziehen möchten, sich an uns wenden. In erster Linie werden Fragen nach dem Studium selbst, wie etwa Studienangebote, Anforderungen und Informationen zur Uni Wien gestellt, auch finanzielle Aspekte und Informationen zum Leben in Wien werden erfragt.

Die Outgoings hatten in erster Linie Interesse an den verschiedenen Programmen, vor allem zum NON-EU-Exchange, als auch an den verschiedenen Stipendien.

Unsere Beratung erfolgt per Mail oder persönlich im Wöchentlichen Journaldienst. Wie oben erwähnt konnten wir auch bei den Veranstaltungen des International Cafés einige Studierende persönlich beraten.

Anna Steinberger für das Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation

Tägliche Aufgaben

Seit der letzten UV-Sitzung ist das Referat für Aus-, Fortbildung und Organisation hauptsächlich alltäglicher Arbeit nachgegangen. Dazu zählt die kontinuierliche Bearbeitung der Raumanfragen für die Räumlichkeiten der ÖH Uni Wien sowie für jene der Universität Wien, die Wartung und der Verleih des Equipments des Technik-Pools, die Durchführung von Bestellungen für alle beratenden Referate, insbesondere Werbematerialien, sowie dafür zu sorgen, dass immer genügend Arbeitsmaterialien vorhanden sind.

Hinzu kommt die Betreuung von Veranstaltungen der ÖH Uni Wien, in diesem Semester war das insbesondere der Kongress "In Zeiten wie diesen"/"In Times Like These" vom 19.-21. November der ÖH Uni Wien & ÖH Bundesvertretung.

Materialien

Vom RauFO wurden folgende Material-Bestellungen durchgeführt: Postkarten, Plakate und Turnbeutel für die bildungspolitische Kampagne der ÖH Uni Wien "Was ist das für 1 Uni-Life" sowie Plakate für den Antira-Stammtisch des Referats für Antirassismus und Ausländische Studierende.

Visitenkarten

Um vor allem die Arbeit der beratenden Referate sowie des Vorsitzteams, aber auch aller anderen massiv zu erleichtern, wurden nun die fertigen Visitenkarten in Druck geschickt. Die Visitenkarten dienen primär dazu, Studierenden schnell die nötigen Kontaktdaten mitgeben zu können, anstatt diese auf ein Post-it zu schreiben das mit ziemlicher Sicherheit verloren geht. Die Visitenkarten wurden für alle Sachbearbeiter_innen und Referent_innen der Universitätsvertretung gelayoutet und in Druck geschickt. Wir rechnen damit, dass die Visitenkarten in den nächsten Wochen bereits zum Einsatz kommen.

Technikpool und Aufbau

Neben der permanenten Wartung und Betreuung des Technikpools der ÖH Uni Wien können wir nach sechs Monaten mit dem neuen Anlagereservierungssystem eine erste Bilanz ziehen. Durch die Möglichkeit das gewünschte Setup im Webformular auf der Homepage der ÖH Uni Wien (<http://oeh.univie.ac.at/technikpool-der-oeh-uni-wien-nutzen>) vorzubestellen konnten die Arbeitsprozesse und der Kontakt mit Ausleiher_innen optimiert werden.

Kongress

Das RauFo hat beim Kongress "In Times Like These" beim Auf- und Abbau, der Bereitstellen von Verpflegung sowie der Bestellung der benötigten Büromaterialien unterstützend mitgewirkt.

Darüber hinaus wurde bei ausgewählten Veranstaltungen den nicht anwesenden Studierenden die Möglichkeit einer Teilnahme via Livestream geboten. Diese Möglichkeit wurde gut angenommen und stieß auf positives Feedback. Wir haben uns als RAuFo im Übrigen im Rahmen der Nachbereitung des Kongresses um das Schneiden und Hochladen der Mitschnitte gekümmert.

Diese wurden unter anderem auf der Homepage des Kongresses eingebunden und sind hier - <http://intimeslikethese.blogspot.eu/mitschnitte-recordings/> - verfügbar.

UV-Sitzung

Das RAuFO ist mit der Reservierung und Vorbereitung eines Raumes, der Bereitstellung der Verpflegung sowie der Einrichtung des Live-Streams für die Sitzungen der Universitätsvertretung betraut. Auch für diese Universitätsvertretungssitzung sind wir unseren Aufgaben nachgekommen und haben die Sitzung organisiert.

Vorbereitung Wahl

Seit Beginn des Semesters ist das RAuFO gemeinsam mit anderen Referaten der Universitätsvertretung dabei, die ÖH-Wahlen 2017 zu organisieren. Wir hatten bereits einen Jour-Fixe mit Gertrude Ettl, der Sekretärin der Wahlkommission, bei dem wir die wichtigsten Vorbereitungen für eine einwandfreie Organisation und Ausführung der ÖH-Wahlen 2017 getroffen haben. Wir werden außerdem ab Jänner bei allen Sitzungen der Wahlkommission teilnehmen. Anfang Februar beginnen wir darüber hinaus das Archiv der Wahlkommission vorzubereiten.

Räume

Die Räume wurden wie üblich in Kooperation mit dem Raum und Ressourcenmanagement und ggf. dem Veranstaltungsmanagement organisiert. Auf der Homepage gibt es nun die direkte Möglichkeit für Studienvertreter_innen Räume anzufragen: <http://www.oeh.univie.ac.at/raeume-der-oeh-uni-wien-nutzen>

Partizipation

Die Sachbearbeiterin für Partizipation hat auch seit Oktober weiterhin Studien- und Fakultätsvertretungen bei Fragen und Anfragen zur Vertretungsarbeit, bezüglich Massenmails und diverser anderen unterstützt.

Besonders wichtig war außerdem die Planung und Vorbereitung der Unterlagen zur Beschlussfassung über die Zusammenfassung der Studienrichtungen zu Studienvertretungen für die kommende Exekutive bzw. die anstehenden ÖH-Wahlen im Mai. Trotz einiger Verzögerungen bei der Weitergabe der nötigen Daten seitens der Uni Wien, wird diese bis Anfang Jänner fertiggestellt und den Mandatar_innen noch vor der Sitzung der Universitätsvertretung zugesandt werden.

Zusätzlich waren zwei weitere Themen zentral, nämlich die Weiterarbeit am Gender Report einerseits und die Verhandlungen mit den Zentralen Informatikdienst der UW (ZID) andererseits.

Gender Report

Auf der Ebene der Studien- und Fakultätsvertretungen sind die Zählungen mittlerweile vollständig abgeschlossen, die Organisationseinheiten haben die Ergebnisse auch bereits zugesandt bekommen & wurden aufgefordert, ein kurzes Statement für den Report zu verfassen.

Auf der Ebene der Universitätsvertretung sind ebenfalls bereits fast alle Daten gesammelt.

Eine umfassende Auswertung der Daten ist für Jänner geplant.

Die weitere Konzeptualisierung ist ebenfalls konkretisiert: Fragen der Darstellung des Reports, des Formats (Medial & Layout), des Umfangs (Artikel & Texte, Darstellung der verschiedenen Ebenen etc.) und die weiteren Arbeitsschritte wurden erarbeitet.

Aufgrund des immensen Umfangs dieses Projekts ist es zwar schwierig, genaue Zeitpläne anzugeben, aber wir rechnen damit, dass der Report Anfang/Mitte des kommenden Semesters fertiggestellt sein wird.

Verhandlungen mit dem ZID

Wie bereits mehrfach berichtet, gestalten sich die Verhandlungen mit dem ZID teilweise sehr zäh.

Erst am 19. Dezember konnte ein weiterer gemeinsamer Termin zusammen mit dem Vorsitzteam stattfinden, der allerdings nun baldige Einigungen erhoffen lässt. Da noch ein Folgetermin für März vereinbart wurde, um etwaige Fragen klären zu können, an dieser Stelle allerdings leider noch keine Ergebnisse präsentiert werden. Die Universitätsvertretung ist in jedem Fall darum bemüht – so viel kann an dieser Stelle jedenfalls gesagt werden – dass noch in dieser Exekutive eine einheitliche und gute Handhabung bzgl. der Nutzung der Services des ZID (Mailing, Massenmails, Homepages, etc.) für Studien- und Fakultätsvertretungen gefunden wird!

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich möchte mich ganz, ganz herzlich beim RauFo bedanken, dass es nach jahrelangem Drängen von unserer Seite nun einen Live-Stream auf youtube gibt. Ich kann mich noch erinnern, wie in der letzten Sitzung mir erklärt wurde, dass das ganze tausende von Euros kostet, undurchführbar wäre, es einfach nicht geht, etc. Jetzt haben wir es geschafft, wirklich ein großes Lob! So kurz vor Ablauf der Periode, dass wir das noch umsetzen konnten, das ist mir wirklich, wirklich ein großes Herzensanliegen – vielen Dank dafür!

Vielen Dank auch für die Bereitstellung der Brötchen. Ich möchte nur anmerken, die Eiaufstrich Brötchen sind immer...ab jetzt bitte nicht mehr protokollieren....

Alexander Koch – Gras meldet sich um 11:27 Uhr an.

Philipp Jung - Alternativ- und Nachhaltigkeitsreferat

Street Harassment Workshop

Noch im Jänner ist ein Workshop zur Thematik Street Harassment geplant: Je nachdem welcher sozialen Gruppe Menschen zugehörig sind, welche Geschlechtsidentität oder sexuelle Orientierung sie haben, welcher Klasse oder Ethnizität sie angehören, erleben sie den öffentlichen Raum anders und erfahren unterschiedliche Diskriminierungen. Diese Erfahrungen können unter dem Begriff Street Harassment zusammengefasst werden.

In diesem Workshop soll ein Raum eröffnet werden, der einen Austausch über eigene gemachte Erfahrungen von Street Harassment, sowie über Handlungsstrategien ermöglicht. Dabei sollen alle Lebensrealitäten, sozialen Kategorien und Diskriminierungserfahrungen Raum haben. Ziel ist es, Teilnehmer*innen Analysewerkzeuge zu vermitteln, um zu verstehen, inwiefern der öffentliche Raum hierarchisch nach unterschiedlichen sozialen Kategorien organisiert ist, über Street Harassment als alltägliches Problem zu sprechen und neue Perspektiven auf Street Harassment und Raum zu gewinnen. Das Hauptziel ist es in einem kollektiven Prozess Teilnehmer*innen zu bestärken, gemeinsam Handlungsstrategien zu sammeln und zu erarbeiten.

Einladungspolitik: FLINT (Frauen*Lesben*Inter*Non-binary*Trans)

Stadtspaziergang

Für das Sommersemester ist geplant, einen Stadtspaziergang zu veranstalten, welcher sich der Thematik Gentrifizierung, städtischen Verdrängungsprozessen widmen soll. Der Stadtspaziergang ist derzeit in Planung und wird für Ende Mai /Anfang Juni angepeilt.

Studienfahrt nach Gusen

In Kooperation mit der BV veranstalten wir eine Studienfahrt nach Gusen. Es gibt morgen das nächste Vernetzungstreffen.

Alina Bachmayr-Heyda für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Mathias Haas, Sarah von Holt, Amina Al-Dubai, Maximilian Blassnig

Unique-Redaktion

Josefa Stiegler, Yasemin Makineci, Brigitte Temel, Ronja Schonscheck

Laufende Aufgaben

- Betreuung der Homepage
- Social-Media-Kanäle (Facebook und Twitter)
- Layouts (Plakate, Materialien, Facebook)
- Wöchentlicher Jourfixe, Teilnahme an Interreferatstreffen, Jourfixe mit Vorsitz-Team und anderen Referaten
- Presseaussendungen
- Monatlicher Newsletter
- Referatsübergreifenden Arbeitsgruppen

Presseaussendungen

In den letzten zwei Monaten wurden drei Presseaussendungen verfasst, die unter folgendem Link aufgerufen werden können: <http://www.oeh.univie.ac.at/presse-und-medienarbeit>

- 30.11.2016: Audimax-Stürmung: Rechtsextreme Identitäre verurteilt
- 08.11.2016: AVISO ÖH Uni Wien klagt rechtsextreme ‚Identitäre‘, 9.11.2016, 09:00 Uhr
- 27.10.2016: ÖH Uni Wien: Aufruf zum Widerstand gegen das „Europäische Forum Linz“

Kongress „In Times like These“

Gemeinsam mit der Österreichischen Hochschüler_innenschaft hat die ÖH Uni Wien den Kongress IN TIMES LIKE THESE am Wochenende vom 18.-20. November in Wien veranstaltet. Die Aufgabe des Referats für Öffentlichkeitsarbeit war es auch, der Öffentlichkeit über die Social-Media-Kanäle das Veranstaltungsprogramm als auch einige Einblicke in Vorträge und Diskussionen zu ermöglichen, sowie mögliche Änderungen zu kommunizieren. Informationen zum Kongress können unter folgendem Link abgerufen werden <http://intimeslikethese.blogspot.eu>

Bewerbung von Veranstaltungen

Auf unterschiedlichen Kanälen (OTS AVISO, Facebook, ZID Massenmail, Twitter, Homepage) wurden Veranstaltungen der ÖH Uni Wien beworben – darunter den Vortrag „Frauen* in der Wissenschaft: beyond the economic man?“ von Frau Dr.in Katharina Mader oder auch den antirassistischen Stammtisch, den das Referat für Antirassismus regelmäßig organisiert.

Arbeitsgruppe "Wahlkampagne"

Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit beteiligt sich derzeit intensiv an der Arbeitsgruppe für die Wahlkampagne, die im Vorfeld der kommenden ÖH-Wahlen vor allem über den Ablauf der Wahl informieren und für eine möglichst hohe Wahlbeteiligung sorgen soll. Früh genug soll der Wahltermin über Facebook, Plakate, etc. bekannt gemacht werden. Auch auf die Möglichkeiten der Briefwahl und des barrierefreien Wählens soll die Wahlkampagne aufmerksam machen.

Homepage-Schulung

Um sicher zu stellen, dass auch die neu zum Referat für Öffentlichkeitsarbeit zugestoßenen Sachbearbeiter_innen sicher in der Betreuung der Homepage der ÖH Uni Wien sind, haben wir eine Schulung mit dem Programmierer der Seite organisiert. Der Termin im November war offen für alle Referate. Für die kommenden Monate sind weitere Schulungen geplant, um sowohl im Vorsitzteam als auch im Referat für Öffentlichkeitsarbeit Kenntnisse in den Arbeitsbereichen Layout und Öffentlichkeitsarbeit aufzufrischen.

Beteiligung an Arbeitsgruppen neben der laufenden Arbeit

- Unique: Layout, Öffentlichkeitsarbeit
- Arbeitsgruppe "Wahlkampagne"

Elisabeth Weissensteiner - Kulturreferat

Veranstaltung mit kritTFM

Im Sommersemester 2016 war ein Workshop geplant, welcher nicht stattfinden konnte, da die WorkshopleiterInnen verhindert waren. Dieser wird im März 2017 nachgeholt, die beiden Vortragenden haben nach mehrfacher Absprache bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Sie werden den Teilnehmenden einen Überblick über das Thema „Politische Sitcoms – Staat und Gesellschaft im Fernsehen“ geben.

KOOPERATIONEN UND GEWINNSPIELE

Kooperation mit Spektakel Wien

Wir stehen weiterhin in Kontakt mit der Programmverantwortlichen des Spektakels und bekommen regelmäßig Eintrittskarten für verschiedene Veranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Zudem konnten wir bereits Theatergruppen auf die Möglichkeit der Raumnutzung aufmerksam machen.

Verschiedene Theater

Das ***Volkstheater*** stellt dem Kulturreferat regelmäßig Eintrittskarten zu mehreren Stücken zur Verfügung, die unter interessierten Studierenden verlost werden. Eine weitere Führung durch das Haus wird es im Sommersemester geben.

Auch das ***Burgtheater*** stellt uns gelegentlich Tickets zur Verfügung und informiert uns über Veranstaltungen und Gelegenheiten um sich einzubringen (Offene Burg, Öffentliche Proben...). Eine langfristige Zusammenarbeit mit der Offenen Burg wird angestrebt.

Das ***Theater in der Josefstadt*** hatte uns auch eine ähnliche Kooperation zugesagt, aber bisher konnten wir keine Tickets verlosen, wir versuchen das im Sommersemester nachzuholen.

Gewinnspiele

Wir verlosen weiterhin regelmäßig Eintrittskarten zu verschiedenen Veranstaltungen über unseren Newsletter und/oder unsere Facebook-Seite. Erstmals konnten wir auch Tickets für das Jüdische Filmfestival verlosen.

IG Kultur

Die IG Kultur versorgt uns mit Informationsmaterial, welches von Studierenden gerne in Anspruch genommen wird. Wir haben es auch an Studierendenvertretungen weitergegeben. Für das Sommersemester werden Mitarbeiter_innen der IG Kultur angefragt, ob sie eine Informationsveranstaltung mit uns machen möchten um Interessierten einen Einblick in die österreichische Kulturlandschaft und Fördermöglichkeiten zu bieten.

Beratung

Vor allem im Wintersemester 2016 haben wir mehrere Studierende nach Terminvereinbarung beraten können. Dabei konnten wir unsere Erfahrung bei der Planung verschiedener Veranstaltungen, sowie die Verbreitung von Informationen bzw. Bewerbung von Veranstaltungen anbieten. Auch andere Referate der ÖH Uni Wien konnten wir bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Filmabenden unterstützen.

Aktuell arbeiten wir mit Tutorinnen der Theater-, Film- und Medienwissenschaft zusammen um auf Nachfrage der Erstsemestrigen eine hoffentlich länger bestehende Theatergruppe zu gründen. Es gibt auch Gespräche mit dem Institut für TFM, da die Gruppe auch dort verankert sein soll.

Filmfestival

Wir versuchen ein Filmfestival von und für Studierende zu organisieren. Wir wollen die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit den Studierenden der Wiener Kunsthochschulen durchführen und sind gerade dabei die genaue Vorgehensweise festzulegen. Da wir so eine Veranstaltung zum ersten Mal planen müssen wir für einen reibungslosen Ablauf viele organisatorische Fragen klären.

Öffentlichkeitsarbeit

- Betreuung der Facebook Seite
- Betreuung des E-Mail-Accounts
- Monatlicher Newsletter zu aktuellen kulturellen und politischen Veranstaltungen und Terminen
- Zusammenarbeit mit Referat für Öffentlichkeitsarbeit um Informationen besser verbreiten zu können

Regelmäßige Aussendung des Newsletters

Durch Angabe ihrer E-Mail-Adresse können sich Interessierte auf der Website des Kulturreferates für den Newsletter anmelden. Sie erhalten monatlich Informationen über aktuelle interne und externe kulturelle Veranstaltungen.

ÖH-Intern

Regelmäßiger Besuch des Interrefs und Beteiligung an Arbeitsgruppen.

Alina Bachmayr-Heyda - Referat für Bildung und Politik

“It is important,” Dumbledore said, “to fight, and fight again, and keep fighting, for only then [can] evil be kept at bay, though never quite eradicated.” –

J.K. Rowling *The Half-Blood Prince*

JFX mit VRin Schnabl

Seit der letzten UV-Sitzung hatten wir einen Termin bei Vizerektorin Schnabl und dem Leiter der Studienzulassung Steinacher. Dieser fand am 28.11.2016 statt und sowohl die Fixangestellte zwischen den Referaten BiPol & AntiRa als auch die Zentrumsvertretung Lehramt begleitete uns. Die Themen welche mit der VRin besprochen wurden waren u.a. Lehramts-Spezifika, die Plagiats-Check-Software Turnitin, wie es Studierenden aus nicht-Österreich erleichtert werden kann an der Uni Wien zu studieren und wie gewisse Dinge im Anmeldemodus für prüfungsimmanente Lehrveranstaltungen verändert werden sollen.

Vernetzung mit dem Referat für antirassistische Arbeit

Wir arbeiten sehr gut mit dem Referat für antirassistische Arbeit zusammen, da unsere Aufgabenfelder sich oft überschneiden (insbesondere bei Fragen zum VWU, Zulassung, usw.). Wir versuchen daher möglichst eng zusammen zu arbeiten.

BiPol Kampagne

Die Kampagne der Österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien ist am Laufen. Sie soll auf verschiedene Formen der Diskriminierung aufmerksam machen und diverse Missstände auf der Universität und anderswo aufzeigen und skandalisieren.

Die Materialien hierzu werden demnächst an verschiedenen Uni-Standorten auftauchen.

Studienrechtsbroschüre

Die Studienrechtsbroschüre wird demnächst in Druck gehen, sowohl in Deutsch als auch in Englisch um allen Studierenden, ob neu oder schon etwas länger an der Uni, die Möglichkeit zu geben, sich über ihre Pflichten aber vor allem Rechte gegenüber der Uni zu informieren und um diese ggf. auch einzufordern.

Beratung

Wie üblich bieten wir persönliche Beratung sowie per Email an, die wie immer großen Anklang findet. Außerdem begleiten wir regelmäßig Student_innen zu Terminen mit Studienprogrammleiter*innen, Professor_innen oder anderen Stellen der Universität.

Die Beratungszeit für das Wintersemester ist bei Mittwochs von 13:00 – 15:00 geblieben.

Über die vorlesungsfreie Zeit fanden die Beratungen am 21.12., 28.12.2016 und 4.1.2017 nicht statt.

Wir waren jedoch per Email verfügbar und schrieben dies, wie üblich, rechtzeitig auf der Website aus.

Aufgrund des Semesterendes wenden sich Studierende vermehrt mit Fragen bezüglich Prüfungsantritten und STEOP Lehrveranstaltungen an uns.

Nach einer UV-internen Vorbesprechung und einem persönlichen Beratungstermin mit G. Nobis verbleiben wir mit der Abmachung seinen Fall zu begleiten.

Allgemeines

Das Referat für Bildung und Politik beteiligt sich an verschiedenen UV-internen Arbeitsgruppen. Des Weiteren sind wir sehr darum bemüht mit den anderen Referaten der UV bei diversen Themen zusammenzuarbeiten.

Auch haben wir den Transparenzbericht für unser Referat geschrieben, da es anscheinend nicht ausreicht auf jeder UV Sitzung unsere Tätigkeiten detailliert darzulegen.

Zudem haben wir bereits im Vorfeld die Fälle der kommenden Rechtsmittelkommission (12.1.2017) auf bekannte Fälle oder jene, die wir aufgrund von Erfahrungen oder offenen Fragen noch kommentieren wollen, überblickt.

TOP 6 wird geschlossen.

TOP 7 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

Alexander Koch – GRAS – Vorsitzender des Sonderprojektausschusses

Die letzte Sitzung war am 7.12.2016. Insgesamt wurden Anträge in der Höhe von 7.350€ beschlossen.

Davon 5.350€ für den allgemeinen Topf und 2000€ für den feministisch/queeren Topf.

Im allgemeinen Topf befinden sich daher noch 16.924,50€ und im feministisch/queeren Topf 11.800€

Publikation zum Thema Zeitgenössischer Zirkus Sopronr.: 0712/16/01	(Einstimmig) 700€
--	----------------------

„Die Zweite Reihe des Wiener Filmexils“ Sopronr.: 0712/16/02	(Einstimmig) 1000€ Auflage: 1 Event auf der Uni
Meet n Greet, Planet10's House of Rainbow Sopronr.: 0712/16/03	(5 Pro/2 Gegenstimmen) 1000€ Queer/fem-Topf
Engaged Pedagogy – Antidiskriminatorisches Lehren und Lernen bei bell hooks Sopronr.: 0712/16/04	(5 Pro/2 Gegenstimmen) 1000€
Anschaffung feministischer/queerer Literatur Periodika Sopronr.: 0712/16/05	(5 Pro/2 Gegenstimmen) 1000€ Queer/fem-Topf
ILGA Sopronr.: 0712/16/06	(5 Pro/2 Gegenstimmen) 1000€ Queer/fem-Topf
„Magdalenas“- feministisches, aktivistisches Theater der Unterdrückten Sopronr.: 0712/16/07	Abgelehnt
Masterarbeit „Umwelt und Klimapolitik rund um Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in Chile“ Sopronr.: 0712/16/08	(Einstimmig) 300€
klyb Sopronr.: 0712/16/09	Abgelehnt: Formalfehler
Autoritärer Charakter und der Rechtsextremismus der „Mitte“ Sopronr.: 0712/16/10	(Einstimmig) 530€ oder 1000€ Auflage: Keine Honorare
Meine schöne Freund_innen Strategies Sopronr.: 0712/16/09	(Einstimmig) 1000€

Die nächste Sopro Sitzung findet am **30. Jänner 2016, um 16:30** in den Räumlichkeiten der Universitätsvertretung statt. Ich freue mich schon!

Clemens Ingel – AG – Vorsitzender des Finanzausschusses

Der Finanzausschuss hatte seine Sitzung gestern, am 11.1.17.

Der Bericht des Wirtschaftsreferates wurde vorgetragen und es gab keine Anmerkungen zu diesem Bericht. Sonst gab es nur eine kleine Änderung am letzten Protokoll und am e-mail-Verteiler. Es wurde keine weiteren Beschlüsse vorgenommen.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ – für den Gleichbehandlungsausschuss

Ich darf berichten, dass mehrere Versuche stattgefunden haben, den Ausschuss einzuladen. Beispielsweise wurde einmal eingeladen und die Vorsitzende war am 22.12 mit einer weiteren Person nur zu zweit anwesend. Der Ausschuss befindet sich daher noch in der Terminfindungsphase. Ich bitte alle entsandten Person sich doch daran zu beteiligen, damit endlich ein Ausschuss tagen kann!

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ beantragt um 11:43 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 15 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 12:09 Uhr die Sitzung wieder auf.

Stefan Trenker – AG meldet sich um 12:09 Uhr ab und überträgt seine Stimme auf Caroline Lessky.

Caroline Lessky – AG meldet sich um 12:09 Uhr an.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ zur Protokollierung

Bevor wir zu einem neuen Tagesordnungspunkt übergehen, bringe ich einen Antrag auf Umreihung der Tagesordnung ein. Und zwar den Top 9 Beschlussfassung über die Zuordnung von Studienvertretungen für die ÖH Wahl 2017 mit dem Top 10 Anträge zu tauschen.

Da die Person, die mit uns den Punkt ausgearbeitet hat noch nicht da sein kann, da es aber auch sinnvoll wäre diese Person hier zu haben, wenn wir den TOP behandeln.

Abstimmung Tausch TOP 9 mit TOP 10:

Contra: 8

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 19

Die Änderung der TOP's ist angenommen.

TOP 7 wird geschlossen.

TOP 8 - Beschlussfassung über die Entsendung in Habilitations- und Berufungskommission

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ

Einsetzung von Habilitationskommissionen (24. November 2016) und Bestellung der GutachterInnen

Fakultät	Name	beantragte Venia	Kom	Kommissionsmitglieder
Katholisch-Theologische Fakultät	MMag. Dr. Željko Čekolj; Habil 587	Pastoraltheologie	4:2:1	Eva Hildmann (Daniela Grössinger)
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft	Velislava Mitova, BA MA PhD; Habil 590	Philosophie	5:3:1	Adele Ischia
Fakultät für Physik	Dr. Marcello Segal; Habil 588	Computergestützte Physik	3:1:1	Oscar Mittempergher (Franziska Fritsche)
	Dr. Ivan Coluzza; Habil 589	Physik biologischer Systeme	5:2:2	Chemie: Christian Schröder (Philipp Marquetand) Physik: Lubomir Benco (Kerstin Hummer); Physik: Nino Lauber (Franziska Fritsche) Chemie: Lea Ibele

Einsetzung von Habilitationskommissionen (20. Oktober 2016) und Bestellung der GutachterInnen

Fakultät	Name	beantragte Venia	Kom	Kommissionsmitglieder
Rechtswissenschaftliche Fakultät	Ass.-Prof. Mag. Dr. Robert Kert; Habil 585	Strafrecht und Strafprozessrecht	5:2:2	Irmgard Nemeč, Florida Kleebinder (Caroline Lessky, Lukas Jessl)
	Priv.-Doz. Dr. Judith Schacherreiter; Habil 586	Zivilrecht	5:2:2	Irmgard Nemeč, Lukas Jessl (Caroline Lessky, Florida Kleebinder)
Fakultät für Informatik	Dipl.-Ing. Dr. techn. Simone Kriglstein; Habil 584	Angewandte Informatik	4:2:1	Gregor Langner (Olena Dankova)
Fakultät für Psychologie	Mag. Dr. Christoph Kogler; Habil 583	Psychologie	3:1:1	Eva Kaiser (Sven Limprecht)

Einsetzung von Berufungskommissionen (24. November 2016)

Fakultät	Widmung	Kom	Kommissionsmitglieder
Fakultät für Informatik	Didaktik der Informatik; BerKG 385	5:2:2	Coralie Geier, Alexander Horst Penker
Fakultät für Physik	Aerosol- und Clusterphysik; BerKG 386	4:2:1	Fabian Kraft (Michael Thaler)

Einsetzung von Berufungskommissionen (20. Oktober 2016)

Fakultät	Widmung	Kom	Kommissionsmitglieder
Fakultät für Sozialwissenschaften	Kultur- und Sozialanthropologie des globalen Südens; BerKG 384	5:2:2	Marlene Persch , Marko Saranovic (Irina Schaltegger)

Abstimmung TOP 8:

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

TOP 8 ist einstimmig angenommen.

TOP 9 - Anträge

Gernot Pruschak – Junos

Initiativ-Antrag 1

Antragsteller_in: Junos - Dolores Bakos, Angel Usunov, Gernot Pruschak

Unideen – Hohes Gut Hochschulen

Lange Studienzeiten, hohe Dropout-Raten und viel zu viele Studierende in einigen stark gefragten Studienrichtungen sind große Baustellen an den österreichischen Hochschulen. Um diese anzugehen, muss das Betreuungsverhältnis verbessert werden.

Die Universitätsvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft an der Universität Wien setzt sich für die Umsetzung der von Bundeskanzler Mag. Christian Kern im Plan A für Aufstieg geforderten Verbesserung der Betreuungsverhältnisse ein. Damit verbunden setzt sie sich auch dafür ein, dass jeder Studienplatz auch wirklich ausfinanziert ist. Außerdem wird der Vorsitz der ÖH Uni Wien dazu aufgefordert alles in seiner Macht stehende zu tun, um in Zusammenarbeit mit dem Rektorat zu erwirken, dass die Universität Wien zu einem der ersten von Christian Kern erwähnten Exzellenzcluster umgebaut wird.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Ich finde es eigentlich sehr, sehr positiv, dass wir einen Bundeskanzler haben, der zumindest bisschen kompetenter, nein nicht bisschen, sondern sehr viel kompetenter ist als unser Letzter. Er versucht eben auch diese ideologischen Scheuklappen sozusagen wegfallen zu lassen und auch einmal überlegt „was kann man umsetzen, was bringt Österreich voran“. Auch wenn er natürlich seinen sozialdemokratischen Grundprinzipien treu bleibt, ja, und natürlich in einigen wirtschaftlichen Punkten es da noch immer sehr viel Meinungsunterschiede gibt, finde ich, dass gerade im Bereich der Studierenden wirklich neue Wege gehen möchte. Der 2. Punkt von Gernot angesprochen wurde, dieser Exzellenzcluster. Wir sind soweit ich weiß, er erwähnte es sogar selber, die Universität Wien ist auf Platz 161 weltweit und das eigentlich auch nur, weil alte Nobelpreisträger noch mitberücksichtigt werden, einige auch von dem Institut, wo ich auch studiere – Physik – Schrödinger & Co, die Anfang des letzten Jahrhunderts sozusagen tätig waren, dh wir fallen massiv zurück.

Das heißt man muss etwas tun! Er geht natürlich in seinen Ausführungen nicht direkt soweit und sagt „ja, wir wollen jetzt Studiengebühren“ oder so etwas was zB Junos fordern, dass man auch selbst einen Beitrag leistet. Aber was er auf jeden Fall sagt, er sagt „man muss wirklich darüber reden, wie man die Exzellenz, die Qualität hebt und er fordert auch, dass die Studienplätze wirklich ausfinanziert sind. Was bringt mir der freie Hochschulzugang, wenn

die Qualität einfach nicht passt. Ich meine, wenn ich dir was gratis gebe und es bringt dir trotzdem nichts, wozu? Das heißt, ich fände es wirklich gut, wenn die ÖH Uni Wien das unterstützen würde und sich auch einsetzen würde. Er legt es nämlich auch dar, dass man schrittweise diese Exzellenzcluster einführen möchte, dh es ist sozusagen im Endausbau legt er die Exzellenzcluster. Und danach werden diese Cluster zusätzliche Förderungen den Universitäten geben, die das haben. Ich finde die Universität Wien sollte da eine Vorreiterrolle haben. Wir brauchen Exzellenzcluster an der Uni, das eröffnet den Studierenden neue Möglichkeiten sich auch weiterzubilden und wirklich sich mit dem auseinander zu setzen, was sie interessiert. Gerade im naturwissenschaftlichen Bereich ist das extrem wichtig. Man muss Top-Leute, Top-Professoren anziehen. Man braucht dafür auch Equipment, das ist extrem teuer und das ganze muss International funktionieren. Ich glaube, dass diese Punkte der Bundeskanzler sehr wohl erkannt hat und versteht, dass das extrem wichtig ist, wenn wir in dieser globalisierten Welt bestehen wollen. Danke!

Karin Stanger – GRAS

Wünscht noch eine Frau das Wort?

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich möchte festhalten, dass wir keine quotierte Redner_innen-Liste an der Universität führen, dh ich fordere den Vorsitz auf bei der Vorsitzführung sich an die Satzung und an die Geschäftsordnung zu halten.

Karin Stanger – GRAS

Wir haben keine Geschäftsordnung, wir haben eine Satzung.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ja, Satzung, noch schlimmer eigentlich, dass du es dann nicht machst.

Gut, zum Antrag selbst, es steht im Antrag nicht drinnen, ob Bildungs- ob Exzellenzcluster befürwortet werden oder nicht, sondern es steht lediglich drinnen, dass wenn es diese gibt die Universität Wien sich darum bewerben soll. Das halte ich zwar für wirklich absolut illusorisch, dass die größte Universität Österreichs mit den meisten angebotenen Fächern Österreichs jemals zu diesen Exzellenzclustern gehören wird, aber prinzipiell ist es ja nichts Negatives, sollte sich die Universität darum bemühen zu diesen Elite Unis zu zählen. Es wird halt niemals passieren, weil es absolut illusorisch ist als größte Universität Wien, das wissen wir alle. Wie gesagt, im Antrag und das ist mir sehr wichtig, wird nicht das System Exzellenzcluster per se befürwortet, sondern es wird lediglich festgehalten, wenn es diese einmal geben sollte, soll sich die Universität Wien darum bewerben.

Der zweite Punkt ist die Studienplatzfinanzierung, das ist glaube ich ein ewiges Streitthema in jeder BV und UV Sitzung. Wir kennen alle die Fronten. Wir sind dafür, ihr seid dagegen, ist halt so - ja.

Abstimmung Antrag 1

Contra: 16

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Antrag 1 ist abgelehnt.

Manuel Boschitsch – GRAS

Antrag 2

Antragsteller_in: VSSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

**Wirtschaftsrecht sticht Menschenrecht –
für einen angemessenen Stellenwert der Menschenrechtsbildung**

Nach der Pensionierung des Juridicum - Professors Manfred Nowak - soll dessen Professur für Internationales Recht mit dem Schwerpunkt Menschenrechtsschutz am Institut für Völkerrecht in einen Posten für Wirtschaftsrecht mit dem Schwerpunkt Investitionsschutz umgewandelt werden. Eine solche Entwicklung hätte nicht nur Auswirkungen auf die Forschung in diesem Gebiet, sondern macht auch ersichtlich, wie wenig Platz Menschenrechtslehren an der rechtswissenschaftlichen Fakultät in Wien haben.

Die juristische Ausbildung darf nicht im Bereich der Menschenrechte beschnitten werden – der Investitionsschutz

ist dem Menschenrechtsschutz nicht vorzuziehen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die Universitätsvertretung fordert eine Nachbesetzung der Professur mit dem bisherigen Schwerpunkt für Menschenrechte.
- Die Universitätsvertretung spricht sich weiterhin für eine kritische Lehre aus.
- Die Universitätsvertretung fordert weiterhin, dass das Bildungssystem dem Wirtschaftssystem nicht untergeordnet wird.

Abstimmung Antrag 2

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 0

Antrag 2 entfällt wegen Gegen-Antrag 3.

Caroline Lessky – AG

Gegen-Antrag 3

Antragsteller_in: AktionsGemeinschaft

Einrichtung einer Professur für Menschenrechte an der juristischen Fakultät der Universität Wien

Durch die Pensionierung von Univ.Prof.Dr. Manfred Nowak, welcher Menschenrechte im Rahmen seiner Professur für Internationales Recht am Juridicum als Arbeitsschwerpunkt gewählt hatte, droht der Universität Wien der Verlust von Wissen und Reputation in Lehre, insbesondere aber auch der Forschung, am Gebiet der Menschenrechte.

Um der Forschung und Lehre über die universalen Menschenrechte, den Internationalen Menschenrechtsschutz und das humanitäre Völkerrecht an der Universität Wien einen angemessenen Stellenwert einzuräumen ist es daher zielführend hierfür eine eigene Professur einzurichten.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

Die Universitätsvertretung fordert die Einrichtung einer neuen Professur für Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht am Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung der Universität Wien.

Manuel Maluenda – VStÖ meldet sich um 12:37 Uhr ab und überträgt seine Stimme auf Hannah Buchinger.

Hannah Buchinger – VStÖ meldet sich um 12:37 Uhr an.

Karin Stanger – GRAS beantragt um 12:43 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 7 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 12:55 Uhr die Sitzung wieder auf.

Abstimmung Gegen-Antrag 3

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Gegen-Antrag 3 ist einstimmig angenommen.

Gernot Pruschak – Junos

Antrag 4

Antragsteller_in: Gernot Pruschak, ZBV Junos

Schaffung einer Online-Partizipationsplattform

Seit Jahren kämpfen Österreichs Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften mit einer sinkenden Beteiligung bei

den ÖH-Wahlen. Als Grund nicht an der Wahl teilzunehmen, geben viele Studierende oft die fehlende Transparenz der ÖH und ihrer Gremien an.

Eine offene Partizipation, bei der Studierende möglichst hürdenfrei teilnehmen können, wirkt diesem Trend entgegen, da Studierende die Möglichkeit bekommen, direkt auf die Arbeit der ÖH einzuwirken und somit die Arbeit dieser aktiv mitzugestalten. Durch die Partizipation der Studierenden wird gleichzeitig auch die Arbeit der ÖH für diese sichtbar.

Eine einfache Möglichkeit alle Studierenden, hürdenfrei und ohne wesentlichen Aufwand für diese in die ÖH-Arbeit einzubeziehen ist die Schaffung einer online Partizipations-Plattform. Das Beispiel der ÖH Uni Graz zeigt, dass Studierende dieses Tool nach Einführung nicht nur in großer Zahl nutzen, sondern auch durchwegs sinnvolle Projekte einbringen und unterstützen.

Die Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft der Universität Wien beschließt hiermit die Prüfung der Schaffung einer online Partizipations-Plattform, die es Studierenden ermöglichen soll ihre Ideen einfach in die ÖH einzubringen. Auf dieser Plattform sind alle Studierenden stimmberechtigt, die ihren ÖH-Beitrag für das laufende Semester eingezahlt haben. Jeder Studierende hat auf dieser Plattform das Recht eigene Ideen einzubringen und die Ideen anderer zu bewerten. Mehrheitlich positiv abgestimmte Ideen dieser Plattform müssen jedenfalls von der Universitätsvertretung behandelt werden und der Konsens dieser online für alle Studierende frei zugänglich veröffentlicht werden.

Für die Prüfung wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Die Ergebnisse dieser sollen bei der nächsten ordentlichen UV-Sitzung präsentiert werden.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Da es in dem Antrag nur um die Prüfung in einer Arbeitsgruppe geht, denke ich können wir ruhig zu stimmen. Also wir als Aktionsgemeinschaft werden dem zustimmen, um den Junos die Chance zu geben ihre Idee dazu mal darzulegen und dann kann man noch immer sagen „es ist nicht durchführbar“ oder nicht zielführend es durch zu setzen, deshalb werden wir zu stimmen. Danke!

Gernot Pruschak – Junos zur Protokollierung

1. Wir haben den größten Teil ausgetauscht, deshalb verwundert mich das Argument mit „liquid democracy“ immer wieder auftaucht. Es ist nicht das, was automatisch beschlossen werden muss am Ende und das habe ich schon 3x erklärt. Es ist etwas, was wir uns dann zumindest anschauen müssen, aber wenn wir als UV – und da gibt es die Mehrheit der Fraktionen-Seite - nein das passt nicht sagen, dann wird es auch nicht durchgesetzt.
2. Zum Beispiel bei der TU Graz dort ist es dann zurück eingestellt worden. An der Uni Graz geht es noch. Ich muss auch dazu sagen, wir wählen alle 2 Jahre, ja und wir wählen Parteien. Aber wenn ich das abstrahiere, ich wähle auch auf Bundesebene nicht eine Partei, weil die meine Projekt durchsetzen oder vielleicht den größten Teil. Deshalb habe ich trotzdem Ideen, die ich einbringen will, auch wenn es vielleicht auch eine andere Partei gebracht hat bzw. vielleicht gibt es Ideen, die wir halt nicht wissen. Wir sind nicht allwissend, danke!

Manuel Boschitsch – GRAS

Zum 1. Pkt vom Alex: Wieso sollen wir uns überhaupt eine Arbeitsgruppe oder die Arbeit antun, wenn die Argumente zum 1.000x diskutiert worden sind, wenn wir das System, welches dahinter steht und wie es geplant ist eh schon kennen und wir alle wissen, auf was das hinauslaufen würde.

Wenn es so – wie du es beschreibst – alles so larifari ist, dann kann man gleich irgendwo eine e-mail-Adresse einrichten mit [wünsche-an-die-ÖH@oeh.univie.ac.at](mailto:wuensche-an-die-ÖH@oeh.univie.ac.at) und da können Studierende ihre Ideen hinstellen. Außerdem glaube ich, dass das Büro von Karin, Alina und Anna niemals geschlossen ist. Und auch Studierende persönlich, wie auch per e-mail bereits jetzt ihre Ideen an Projekten, wenn sie welche haben, einbringen können. Zum anderen gibt es ja auch die Möglichkeit sich in der ÖH als unfraktionierte Person zu beteiligen. Daher verstehe ich noch immer nicht ganz, wofür man diese Partizipations-Plattform überhaupt braucht. Bis jetzt habe ich auch kein Argument gehört, dass das hätte entkräften können. Danke!

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Von meinem Vorredner wurde erwähnt, dass wir Mandatäre wählen und die entscheiden dann, so funktioniert die repräsentative Demokratie. Grundsätzlich ist das auch gut so. Allerdings für mich gibt es, der auch politisch aktiv ist, 2 Möglichkeiten wie man in der Demokratie aktiv werden kann. Man kann zur Wahl gehen und sein Kreuzerl machen und man kann sich auch aktiv politisch beteiligen. Das ist auch meiner Meinung nach die einzige Methode, die legitim ist, dass man dadurch mehr Einfluss hat. Allein dadurch, dass man seine Meinung äußert, hingeht, abstimmt und zusätzliche Ideen einbringt. Ein Beispiel, wenn du in einer politischen Partei aktiv bist, dann kannst du deren Programm mitbestimmen. Dann kannst du da hingehen, ich nehme an du bist auch in einer Partei – wurscht. Sicherlich sind sehr viele auch in irgendeiner Partei aktiv, du hast die Möglichkeit das Programm mitzubestimmen. Diese Möglichkeit hat natürlich ein normaler Bürger nicht. Das ist schon einmal eine Ungleichstellung im demokratischen System, die sich alleine dadurch ergibt, dass ein Mensch einfach sagt „ok das ist mir wichtig ich und stecke da Energie hinein“ und meine Meinung wird deswegen gehört. Ich finde, dass es auch legitim ist, dass auch in der ÖH sozusagen den Studierenden diese Möglichkeit zu ermöglichen. Man sagt, wer sich an Partizipation beteiligen muss, hat dadurch natürlich auch mehr Einfluss. Das ist auch ok so, weil du diskriminierst niemanden, das einzige Kriterium ist, dass es dich drum schert, dass du deine Meinung dazu sagst. Es ist meiner Meinung nach die einzige legitime Möglichkeit, mit der man eine bestimmte Gruppe im demokratischen Grundsatz auch legitim bevorzugen darf.

Wenn jemand seine Meinung nicht äußern will, dann ist das ok, das die Anderen entscheiden –Danke schön!

Abstimmung Antrag 4

Contra: 16

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Antrag 4 ist abgelehnt.

Janina Kanthack – GRAS

Antrag 5

Antragsteller_in: VSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

Barrierefreiheit

Barrierefreiheit ist ein Thema, dessen Relevanz sich auch die österreichischen Hochschulen nicht entziehen können. 12% aller Studierenden geben an, dass sie mindestens eine gesundheitliche Beeinträchtigung besitzen, die Auswirkungen auf ihr Studium hat. Meist hängen damit eine längere Studiendauer und finanzielle Probleme in Folge zusammen.

Weitere Schwierigkeiten ergeben sich hinsichtlich passender Prüfungsmodalitäten, einer barrierefreien Studiums-Organisation oder der Nutzung von Studienservices. [1]

Diese Ergebnisse aus der aktuellen Studierendensozialerhebung (Sola) zeigen, dass Bemühungen um Barrierefreiheit an Hochschulen erforderlich sind und viele Studierende betreffen.

Barrierefreiheit in der Hochschullehre ist dabei nicht einfach ein Zugeständnis von Seiten der Uni oder Lehrenden, sondern ein einklagbares Recht.

Drängende Probleme an den Hochschulen

Die Prüfungsanforderungen bereiten viele Probleme

28% der Studierenden mit Beeinträchtigung haben Probleme mit dem Prüfungsmodus, können also die Art und Weise der Prüfungen nicht derart bewältigen. 22% der Studierenden mit Beeinträchtigung haben Belastungen bezüglich der erlaubten Prüfungszeit.

Rechte auf alternative Prüfungsmethoden oder die Verfügbarkeit von Beratungseinrichtungen sind allerdings bisher bei der großen Mehrheit der Studierenden nicht bekannt (84%) [2].

Auch wenn die Hochschulen sich als baulich barrierefrei verkaufen, so existieren immer noch unzählige Barrieren, die sich aus der mangelhaften bis fehlenden Zusammenarbeit mit betroffenen Expert_innen ergeben. Gut gemeint ist nicht unbedingt gut gemacht. 20% der Studierenden mit Mobilitätsbeeinträchtigung geben diesbezüglich Schwierigkeiten an [3].

Um sich auf der Uni bewegen zu können und am Uni Leben teilzunehmen, ist es deshalb für Studierende mit Behinderung unerlässlich, dass sie über die baulichen Barrieren Bescheid wissen und sie die Möglichkeiten haben, auf bestehende Barrieren hinzuweisen, damit diese Barrieren beseitigt werden können.

Da Hochschule sich jedoch nicht mehr nur in physischen Räumen abspielt, sondern auch immer mehr in den virtuellen Raum verlagert, ist nicht nur bauliche Barrierefreiheit von Hochschulen entscheidend, sondern auch Barrierefreiheit im Internet. Die Webseiten und zahlreichen Portale der Hochschulen folgen keiner klaren Linie und entsprechen nicht immer den Kriterien für Barrierefreiheit.

Aktuell können Studierende mit Behinderungen/Krankheiten, die einen Behindertenpass besitzen länger Studienbeihilfe beziehen. Sie müssen allerdings im ersten Studienjahr 30 ECTS positiv absolvieren, sonst wird ihnen die Beihilfe gestrichen. Diese Leistung kann verständlicherweise bei Behinderung und/oder Krankheit nicht immer erfüllt werden. Darauf muss Rücksicht genommen werden.

Die Universitätsvertretung möge aufgrund dieser Problemlagen folgendes von der Universität Wien fordern:

- Die Möglichkeit für alternative Prüfungsmethoden an der Uni Wien muss ausreichend kommuniziert werden und außerdem muss auch die Infrastruktur für ihre Durchführung bereitgestellt werden (beispielsweise indem ausreichend Räumlichkeiten dafür zur Verfügung gestellt werden).
- Eine umfassende und einheitliche Datenbank über bestehende bauliche Barrieren an der Uni Wien muss angelegt werden, die über die Situation an allen Hochschulstandorten informiert.
- Ein Check von Websites und Plattformen der Uni Wien auf Barrierefreiheit muss durchgeführt werden. Außerdem möge die Universitätsvertretung möge fordern, dass die 30 ECTS-Regelung für Studienbeihilfen-bezieher_innen mit Behinderung/Krankheit abgeschafft wird.

[1], [2], [3] Vgl. Zaussinger et al. 2016, S. 209ff

Zaussinger, S. et al. (2016): Studierendensozialerhebung 2015. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden. Band 2 Studierende. Institut für Höhere Studien, Wien. URL: <http://www.sozialerhebung.at/index.php/de/ereignisse/2015/studierenden-sozialerhebung-2015-band-2-studierende/studierenden-sozialerhebung-2015-band-2-studierende> (8.9.2016)

Abstimmung Antrag 5

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 5 ist einstimmig angenommen.

Florian Lattner - AG

Antrag 6

Antragsteller_in: AktionsGemeinschaft

Antrag für eine echte Möglichkeit der Zweckwidmung des Studienbeitrags

Mit dem Universitätsgesetz 2002 wurde für Studierende die Möglichkeit geschaffen eine Zweckwidmung aller eingehobenen Studienbeiträge vorzunehmen. In den ersten Jahren dieser Regelung gab es stets 3 bis 4 Auswahlmöglichkeiten, seit dem Wintersemester 2009/10 gibt es an der Universität Wien nur mehr einen einzigen Vorschlag, welcher zur Abstimmung gelangt. Die Studierenden haben dabei nicht einmal die Möglichkeit dem "Vorschlag" ihr Missfallen auszudrücken sondern können diesem lediglich zustimmen oder der Abstimmung fernbleiben. Die "Wahl" ist dadurch in den vergangenen Jahren zu einer Farce verkommen.

Im Wintersemester 2004 lag die Wahlbeteiligung noch bei 5,76% (3.337 von 57.897) und blieb auch in den Semestern darauf recht konstant. Durch die Abschaffung einer echten Abstimmungsmöglichkeit sank die Wahlbeteiligung rapide und erreichte im letzten Semester 0,06% (54 von 84.983). Als es noch eine echte Wahlmöglichkeit gab war die Beteiligung der Studierenden somit 96-fach so hoch wie aktuell.

Gemäß § 25 Abs. 1 Z 13 UG obliegt dem Senat die Festlegung der Kategorien für die Zweckwidmung der Studienbeiträge durch die Studierenden. Gemäß § 25 Abs. 11 UG muss der Senat allerdings jedenfalls eine von den Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden im Senat bestimmte Kategorie berücksichtigen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

1. Die ÖH Uni Wien setzt sich beim Senat der Universität Wien dafür ein, dass die Studierenden bei der Festlegung der Zweckwidmung des Studierendenbeitrages in Zukunft wieder mehrere Auswahl-möglichkeiten vorgeschlagen bekommen.
2. Sollte der Senat diesem Begehren nicht stattgeben fordert die Universitätsvertretung die Studierendenvertreterinnen und -vertreter im Senat auf zusätzlich zum „Einheitsvorschlag“ des Senats einen zweiten anderslautenden Vorschlag zur Zweckwidmung einzubringen. Dieser muss gemäß § 25 Abs. 11 UG unabhängig von einer Mehrheit im Senat jedenfalls zur Wahl der Studierenden über die Zweckwidmung zugelassen werden.

Karin Stanger - GRAS beantragt um 13:17 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Karin Stanger – GRAS nimmt um 13:34 Uhr die Sitzung wieder auf.

Abstimmung Antrag 6

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 6 ist einstimmig angenommen.

Florian Berger – GRAS

Antrag 7

Antragsteller_in: VSSTÖ, GRAS, KSV-LILI

Gegen jeden Antisemitismus!

Die ÖH Uni Wien tritt Antisemitismus und Rassismus, wo immer er sich zu erkennen gibt, entschieden entgegen: Gerade in Zeiten einer immer stärker werdenden rechtsextremen FPÖ ist es unabdingbar ein starkes Zeichen gegen Hetze und Intoleranz zu setzen.

BDS in Österreich

„**Boycott, Divestment and Sanctions**“ - kurz "**BDS-Austria**" - ist eine internationale Kampagne, die nach eigenen Angaben im Juli 2005 von über 170 palästinensischen Organisationen ins Leben gerufen wurde. Sie wird seit 2007 vom „Palestinian BDS National Committee“ koordiniert und versucht, wie der Name impliziert, international Boykott, Sanktionen und Desinvestitionen auf politischer, ökonomischer, kultureller und akademischer Ebene gegenüber dem jüdischen Staat zu erwirken. Unter den **gelisteten Komitee-Mitgliedern** der BDS-Webpräsenz werden an erster Stelle die „National and Islamic Forces in Palestine“ genannt. Zu diesen zählt unter anderem auch das „Islamic Resistance Movement“, also die radikalislamistische Terrororganisation "**Hamas**", der "**Islamische Dschihad in Palästina**" und die "**Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP)**".

Während sich in der Gegenwart zahlreiche israelisch-palästinensische Organisationen für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit aussprechen, somit die friedliche Koexistenz fördern und auf lange Sicht eine Zweistaatenlösung vorbereiten, setzt die BDS-Bewegung in ihren drei Hauptforderungen auf hetzerische Forderungen, die einer friedlichen Lösung des Nahost-Konflikts im Wege stehen.

Antisemitismus

Die Forderung, nicht bei „Zionisten“ zu kaufen, ist nichts Neues, sie ist sogar älter als der Staat Israel selbst: Bereits in den 1920er Jahren beschlossen das „Muslim-Christian Committee“, die christliche Führung Jerusalems und der „Fifth Palestine Arab Congress“ antijüdische Boykotte; in den 1930ern das Arab Workers Committee, die palästinensisch-arabische Führung unter Jamal al-Husseini, die Arab Labour Federation und selbstverständlich auch der Großmufti von Jerusalem Haj Amin al-Husseini, der als glühender Antisemit eng mit den Nationalsozialisten kooperierte. 1937 verlautbarte die „Palestine Royal Commission“: „There is little or no Arab shopping now at Jewish shops“. (2)

BDS Austria

Enger Partner, wenn nicht deckungsgleich mit BDS, ist der Verein **Dar al-Janub**, 'Verein für antirassistische und friedenspolitische Initiative'; BDS selbst hat keinen Verein und kein Impressum auf der Website. Der Sprecher von Dar al-Janub ist **Oliver Hashemizadeh**, der auch an vorderster Front für BDS Austria auftritt. Dar al-Janub wurde im Oktober 2003 gegründet und ist aus der Gruppe '**Sedunia**' hervorgegangen, die noch bis etwa 2006 aktiv war.

Aus deren Umfeld wurde 2003 eine Gedenkveranstaltung mit dem Shoahüberlebenden Karl Pfeifer zu den Novemberpogromen 1938 angegriffen.

Die Organisation "BDS-Austria" (Boycott, Divestment, Sanctions), mag zunächst als unabhängige NGO erscheinen. Jedoch klassifizieren sowohl das Simon-Wiesenthal-Center als auch die Anti-Defamation-League die BDS-Bewegung als **antisemitisch** und werfen ihr **Dämonisierung, Delegitimierung und doppelte Standards** gegenüber dem israelischen Staat vor.

Tatsächlich ist BDS-Austria keine unabhängige NGO, die wichtige Menschenrechtsarbeit betreibt, sondern ist Teil eines **Netzwerkes linker und islamistischer Gruppierungen**, welche seit Jahren systematisch anti-israelische Hetze verbreiten.

BDS an Hochschulen

Bei BDS handelt es sich um eine stark studentisch geprägte Bewegung. Es häufen sich vor allem an US-amerikanischen Universitäten Vorfälle antisemitischer Gewalt, die in direktem Zusammenhang mit BDS und der Israeli Apartheid Week stehen: Lehrveranstaltungen von jüdischen Professor_innen werden regelmäßig gestört, als Jüdinnen* und Juden* ausgemachte Studierende werden am Campus belästigt, die Feindschaft gegenüber der Existenz Israels wird durch das Verbrennen von Israelfahnen ausgedrückt. Es

Der vom BDS-Zusammenschluss (Boycott - Divestment - Sanctions) geforderte Boycott Israels und kooperierender Institutionen, ist als antisemitisch zu klassifizieren. Während BDS-Austria israelische Wissenschaftler_innen in ihrer Gesamtheit aus dem akademischen Diskurs ausschließen will, setzt sich die ÖH Uni Wien für alle Studierenden ein.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

- Die Universitätsvertretung spricht sich gegen jeden Antisemitismus aus, ganz gleich ob er im Mantel von BDS als Menschenrechtsarbeit daher kommt oder durch deutschnationale Burschenschaften propagiert wird.
- Die Universitätsvertretung setzt sich bei der Universität Wien dafür ein, dass BDS-Austria keine Veranstaltungsräume an der Universität zur Verfügung gestellt wird. Für Antisemitismus darf auf der Uni Wien kein Platz sein!
- Die Universitätsvertretung setzt sich bei der Universität Wien dafür ein, dass die Universität den Forderungen von BDS, israelische Wissenschaftler_innen zu boykottieren, nicht nachkommt.
- Die Hochschüler_innenschaft spricht sich gegen jegliche Art antisemitischer Schikanen und Haltungen aus, sei es auf der Universität, auf der Straße, oder im Parlament.

(1) bdsmovement.net (2015): *Introducing the BDS Movement*. URL:<http://www.bdsmovement.net/bdsintro>

(2) Feiler, Gil (1998/2011): *From Boycott to Economic Cooperation. The Political Economy of the Arab Boycott of Israel*. Routledge, New York.

Abstimmung Antrag 7

Contra: 0

Enthaltungen: 2

Prostimmen: 25

Antrag 7 ist angenommen.

Um 13:43 Uhr gibt es eine 10 minütige Pause. Um 13.54 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Alexander Grün – AG

Antrag 8

Antragsteller_in: AG

Antrag betreffend Anrechnung von Praktika

Aus studentischer Sicht wäre es häufig zielführender, die Ausführung verschiedener Studien der Universität Wien, praxisnaher zu gestalten, ohne dabei die theoretische Grundlagenausbildung zu vernachlässigen. Häufig könnte Lehrstoff genauso gut oder besser in externen Praktika vermittelt werden. Dies würde den Studierenden einerseits die Möglichkeit des learning by doing bieten, andererseits könnten diese in den Alltag facheinschlägiger Institutionen oder Unternehmen schnuppern und so nach Abschluss ihres Studiums schneller den Berufseinstieg

schaffen. Hierdurch sollen keine Pflichtpraktika geschaffen werden sondern Studierenden die Möglichkeit gegeben werden auf freiwilliger Basis einen Teil ihres Studiums in der praktischen Ausbildung absolvieren zu können. Unternehmen, Behörden und Institutionen, die solche Praktika anbieten sollen regelmäßig die Möglichkeit erhalten, sich auf universitärem Boden im Rahmen einer eigenen Praktikamesse vorzustellen.

Die Universitätsvertretung möge daher beschließen:

Die Universitätsvertretung fordert die Möglichkeit zur Anrechnung von Praktika als Wahlfachstunden. Hierbei soll ein Vollzeitpraktikum je absolvierter Arbeitswoche den Gegenwert von einem ECTS haben.

Die ÖH Uni Wien wird – nach Möglichkeit gemeinsam mit der Universität – jährlich eine Praktikamesse für Studierende organisieren.

Antrag 8 entfallen, da Gegen-Antrag 9 angenommen wurde.

Hanna Buchinger - VSSStÖ überträgt ihre Stimme um 13.56 Uhr an Bernhard Muttenthaler.

Bernhard Muttenthaler –VSSStÖ meldet sich um 13.56 Uhr an.

Katrin Nesensohn – VSSStÖ überträgt ihre Stimme um 13.56 Uhr an Hannah Buchinger.

Hannah Buchinger – VSSStÖ meldet sich um 13.56 Uhr an.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Was ganz wichtig ist bei dem Antrag, es geht nicht darum, dass Praktika verpflichtend in irgendwelchen Studienplänen implementiert werden, sondern quasi, dass es nur freiwillig für Studierende die Möglichkeit geschaffen wird, wenn sie sowieso Praktika absolvieren, dass sie sich anrechnen lassen können, anstatt freie Wahlfächer. Es geht nicht darum irgendwelche Pflichtpraktika oder sowas einzuführen, sondern einfach nur freiwillig die Möglichkeit zu schaffen.

Philipp Jung - KSV-Lili beantragt um 14:00 Uhr eine 10 minütige Sitzungsunterbrechung.

Um 14:30 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Hannah Lutz – VSSStÖ

Gegen-Antrag 9

Antragsteller_in: GRAS, VSSStÖ, KSV-Lili

Die Universitätsvertretung fordert die Möglichkeit zur Anrechnung von Praktika als Wahlfachstunden in allen Studiengängen. Der bisherige Verteilungsschlüssel von ECTS Punkten (1 ECTS Punkt = 25 Std) wird auch hier beibehalten.

Die ÖH Uni Wien setzt sich dafür ein, dass alle angebotenen Praktika mindestens kollektivvertraglich entlohnt werden.

Die Universitätsvertretung spricht sich aber entschieden gegen eine Auslagerung der Lehre an private Unternehmen aus. Stattdessen sollte die Lehre an den Universitäten praxisnah gestaltet werden.

Abstimmung Antrag 9

Contra: 11

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 16

Antrag 9 ist angenommen.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Da der Antrag diametral gegen unseren geht, werden wir dagegen stimmen.

Sebastian Berger – GRAS

Antrag 10

Antragsteller_in: VSSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

Antrag zur Einsetzung zuständiger Personen für die Studienvertretung Niederlandistik

Da zur ÖH-Wahl 2015 keine Kandidaturen vorlagen, ist die Studienvertretung Niederlandistik seit 2015 zwar eingerichtet, allerdings gibt es keine gewählten Mandatar_innen. Mittlerweile haben sich in diesem Bereich wieder Menschen gefunden, die die Vertretungsaufgaben gern übernehmen möchten.

Aus diesem Grund möge die Universitätsvertretung an der Uni Wien entsprechend der Bestimmungen des HSG § 19, Abs. 4 beschließen, dass mit sofortiger Wirkung und bis zur nächsten Wahl Nikola Staudinger als zuständige Person zur Erledigung der Aufgaben der Studienvertretung Niederlandistik eingesetzt wird.

Abstimmung Antrag 10

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 10 ist einstimmig angenommen.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich finde es ein bisschen schade, dass der Antrag von den Fraktionen eingebracht wird, da es quasi eigentlich nur um eine neutrale Nachbesetzung durch die ÖH gehen sollte. Und ich fände es schön, solche Anträge in Zukunft, wie es auch früher, glaube ich handhabe war, einfach von einem zuständigen Referat oder vom Vorsitz eingebracht werde. Das fände ich sehr fein.

Hannah Lutz – VSSStÖ

Antrag 11

Antragsteller_in: VSSStÖ, GRAS, KSV-LiLi

Leistbares Wohnen für alle Student_innen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis des Menschen und ein Wohnort abseits dem Elternhaus ein wichtiger Schritt im Leben eines_r jeden Student_in.

Jedoch stehen Studierenden viele Hürden bis zu einer leistbaren Wohnung im Weg, so wird z.B. ihre Unerfahrenheit was den Wohnungsmarkt betrifft, oft zu ihrem Nachteil ausgenutzt. Von hohen Ablösen bis zu horrenden Makler_innengebühren und unbezahlbaren Kautionen müssen Studierende oft eine Menge Geld aufbringen, um eine Wohnung überhaupt mieten zu können. Nachdem nun auch in einigen Bundesländern die Wohnbeihilfe für Studierende gekürzt bzw. an neue Bedingungen geknüpft wurde, hat sich die Situation von Studierenden noch weiter verschlechtert.

Studierende zahlen im Durchschnitt mittlerweile 389 Euro Miete. Diese Situation macht sich nun auch in der neuen Studierendensozialerhebung bemerkbar, die auch in diesem Bereich schockierende Ergebnisse geliefert hat. Insgesamt sind die von Studierenden gezahlten Mieten seit 2011 um 12% gestiegen. Am Schlimmsten aber ist die Entwicklung bei den Student_innen-Wohnheimen, die eigentlich eine günstige Alternative für Studierende sein sollten, bei denen die Mieten seit der letzten Studierendensozialerhebung um 20% gestiegen sind. Hier bedarf es strenger Regelungen, die eine willkürliche Verteuerung seitens der Vermieter_innen unmöglich macht.

Gründe für das Ansteigen der Mieten gibt es, von fehlenden Mietzinsobergrenzen bis hin zu unzähligen leerstehenden Wohnungen, viele, jedoch wurden noch keine konkreten Regelungen umgesetzt, die diesen entgegenstehen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei Mietverhältnissen ist die Kaution. Die Kaution besteht in der Regel aus 3-6 Monatsmieten und dient der Absicherung des_der Vermieter_in im Falle einer zukünftigen Forderung, welche in Verbindung mit dem Mietverhältnis steht. Das bedeutet, dass die Kaution bis zu mehreren tausend Euro hoch sein kann. Für viele Studierende, vor allem aus prekären Verhältnissen, sind diese unter keinen Umständen leistbar.

In Wien besteht außerdem ein Problem mit der Wohnbeihilfe, da viele Studierende keinen Zugang zu dieser haben. Viele Studierende in Wien unterschreiten die Mindesteinkommengrenze, damit sie die Beihilfe in Anspruch nehmen können. Außerdem haben Studierende mit Heimplätzen generell keinen Zugang zu bzw. Anspruch auf Wohnbeihilfe – auch nachdem die einst bestehende Heimförderung bereits seit Jahren abgeschafft wurde.

Die Universitätsvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien fordert daher

- eine bundesweite Regelung über die Wohnbeihilfe für Studierende nach einheitlichen Kriterien.
- die Abschaffung der Mindestverdienstgrenze für Wohnbeihilfen.

- die Erweiterung der Wohnbeihilfe der Stadt Wien auch auf Heimstudierende.
- die Novellierung des StudHG.
- flächendeckende Mietzinsobergrenzen und Leerstandsabgaben.
- die Abschaffung von Makler_innengebühren in ihrer derzeitigen Form.
- die Abschaffung der Kaution für alle Wohnungen.

Abstimmung Antrag 11

Contra: 10

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 16 (Alexander Grün nicht im Raum)

Antrag 11 angenommen.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Ich finde es einerseits schade, dass quasi einen ähnlichen, ich habe ihn schon sehr häufig von dir gehört, auf BV-Sitzungen, auf UV-Sitzungen, quasi dasselbe was ihr immer den Junos vorwirft, kann man hier natürlich auch sagen, kenne ich. Danke. Zum Antrag selbst, ich finde es schade, dass wieder einmal der studentische Aspekt angeschnitten wird und dann doch wieder zu einfach linken Kampfparolen gegriffen wird. Es sind ja einige Sachen dabei, wo wir glaube ich, einen Konsens herstellen könnten und wo wir auch alle mitgehen könnten. Aber da muss natürlich die klassische linke Forderung nach Leerstandsabgaben rein, Mietzinsobergrenzen, Abschaffung von Kautionen und sonstige Sachen, die halt mit der reinen studentischen Sicht, recht wenig zu tun haben und reine linke Kampfbegriffe sind, wo es auch diverse Studien gibt, dass die nicht zum gewünschten Zweck führen werden. Aus diesem Grund können wir den vorliegenden Antrag auch nicht zustimmen, was schade ist, weil gerade die oberen Punkte des Beschlusstextes wären durchaus förderungswert. Danke.

Hanna Lutz - VSSStÖ

Zu den linken Kampfbegriffen, die nix bringen. Man kann immer gerne argumentieren, dass Studierende in einer gewissen Blase leben und, dass die halt so viel zahlen für die Wohnungen, dass man da allgemein politische Dinge macht, das hilft ihnen ja nicht. Eine Mietzinsobergrenze hilft einem Student oder Studentin nicht. Kann man halt so nicht argumentieren und das sind Maßnahmen die natürlich nicht nur Studierenden helfen. Aber sie deswegen auszuschließen, weil sie nicht ausschließlich auf Studierende abspielen, finde ich halt auch ein bisschen schwierig.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Mietzinsobergrenzen helfen nicht nur Studierenden nicht sondern sie helfen keinem Mieter.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Die AG bringt einen Gegenantrag ein, ohne Begründungstext nur Beschlusstext

Gegen-Antrag 12

Die Universitätsvertretung der österreichischen Hochschüler_innenschaft an der Uni Wien fordert:

- eine bundesweite Regelung über die Wohnbeihilfe für Studierende nach einheitlichen Kriterien.
- die Abschaffung der Mindestverdienstgrenze für Wohnbeihilfen für Studierende
- die Erweiterung der Wohnbeihilfe der Stadt Wien auch auf Heimstudierende.
- die Novellierung des StudHG.

Abstimmung Antrag 12

Contra: 15

Enthaltungen: 1

Prostimmen: 10 (Alexander Grün nicht im Raum)

Gegen-Antrag 12 abgelehnt.

Manuel Boschitsch – GRAS

Um zu den Kauttionen zu kommen, ja es ist richtig, dass das Modell der Kauttionen in Österreich sehr etabliert ist. Man muss sich aber trotzdem die Frage stellen, Kauttionen sind ein System das den Besitzer einer Wohnung fördert. Die Frage ist, ob, vor allem das muss nicht versteuert werden, das liegt auf einem Konto brach. Das ist Geld das viele Menschen nicht haben und man muss sich entscheiden, ist man für die Menschen der die Wohnung bereitstellt oder soll man dafür schauen, dass Menschen sich Wohnraum leisten können. Man kann andere gesetzliche Möglichkeiten finden um Kauttionen im Nachhinein abzusichern und nicht im vor hinein. Weil im vor hinein haben viele Leute das Problem, dass sie es sich nicht leisten können. Außerdem in deiner Marktlogik, ist das ja was gutes, wenn mehr Menschen Wohnung mieten, das führt dazu, dass der Preis steigt.

Außerdem kommen wir beim Thema sowieso nicht zusammen. Wie wir uns vielleicht an unsere vergangene Debatte erinnern, waren die Junos ja sehr begeistert vom Vorschlag des Herrn Nationalratsabgeordneter Loacker. Der, wenn es nach ihm ginge mieten auch nur mehr bis zu einem Monat und nach einem Monat darfst wieder umziehen. Ich glaube, dass gerade der Wohnungsmarkt durch eine stärkere Liberalisierung nicht besser wird, sondern, dass wir uns überlegen müssen, wie wir politisch vorgehen. Da kann man einer Meinung sein oder auch nicht, aber es ist wichtig, dass man sich das anschaut und zumindest versucht, daraus was zu ändern und deswegen finde ich den Antrag sehr wichtig, weil es darum geht, versuchen die bestehende Lage zu verbessern für Menschen, wie es dann in der wirklichen Politik aussieht, das ist wieder ein andere Sache, da geht es um Kompromisse, da geht es darum was kann man schnellstmöglich umsetzen damit das Menschen erreicht. Aber es bringt uns jetzt da nichts, wenn wir uns ideologisch über Kleinigkeiten streiten.

Gernot Pruschak – Junos – zur tatsächlichen Berichtigung

Der Vorschlag von Herrn Nationalratsabgeordneten Loacker war nicht, dass man nach einem Monat umzieht, um das hier allen klar zu machen. Sondern es würde einfach die Mindestdauer, die im Moment bei 2,5 Jahren liegt, auf 1 Monat runtergesetzt, damit habe ich einen größeren Vertragsspielraum ... das weitere ist nicht verständlich

Florian Lattner – AG

Ich möchte nur kurz dem entgegen, sind wir für den der eine Wohnung vermietet oder sind wir für den der eine Wohnung mietet, für den Armen für den man natürlich sein muss. Der Punkt ist der, wenn ich gegen denjenigen bin der vermietet, wird es weniger Menschen geben die vermieten, wer leidet darunter? Derjenige der gerne mieten würde. Das ist irgendwie relativ nachvollziehbar und logisch. D.h. wenn ich gegen den bösen, bösen Besitzer agiere und ihm möglichst viele Steine in den Weg lege, dann wird einfach weniger vermietet werden. Weil wenn ich bestraft werde, dafür, dass ich ein böser, böser Vermieter werde, bin ich einfach kein böser, böser Vermieter mehr und dann gibt es auch nicht mehr den guten armen Mieter sondern der ist dann obdachlos.

Sebastian Berger – GRAS – zur tatsächlichen Berichtigung

Eine Stärkung der Mieterinnenrechte führt keines Falls dazu, dass dann Menschen und Vermieter die ihr eigenes Kapital dadurch erwirtschaften, dass sie Leute in diese Situation bringen, die ihnen dann monatlich eine gewisse Summe zahlen müssen, auch wenn es ums vermieten geht und jede Menge Kohle haben und jeder kann sich auch keine Eigentumswohnung leisten. D.h. es ist eigentlich für mich nicht logisch konsistent nachvollziehbar.

Florian Lattner – AG

Tatsächliche Berichtigung, relativ. Bezüglich dem, es geht ja gar nicht mit einher. 1) habe ich mich auf den Vorredner bezogen, der exakt gesagt hat, sind wir für die und gegen die oder sind wir für die anderen und gegen die anderen. Das war genau seine Rede und seine Wortwahl. 2) ich will ja trotzdem noch vermieten, weil ich möchte noch mein Geld bekommen. Ich weiß es selbst, es gibt in Wien bereits nach der ständigen, jetzigen Regelung genügend Fälle wo der Vermieter jedes Monat ein Minus hat, weil der Vermieter einfach einen Altmietler drinnen hat, dessen Miete nur einen Bruchteil der tatsächlichen Betriebskosten, die der Vermieter zu tragen hat, beträgt. D.h. wenn man hier noch weiter die Schraube ansetzt, wird der natürlich die Wohnung verkaufen oder aufgeben oder sonstiges, weil irgendwann einmal ist man auch nicht mehr der Trottel. Also wie gesagt, es gibt schon nach der jetzigen, beim jetzigen System, also wenn man da jetzt sagt, wenn man da weiter einfach die Mieterrechte stärkt usw. werden die Wohnungen weitervermietet, weil der will ja sein Geld. Nein, weil es gibt jetzt schon Situationen wo jemand jedes Monat Geld verliert. Und das würde dadurch noch stärker werden, also der Anreiz, dass ich tatsächlich Wohnungen vermiete, sinkt natürlich extrem. Ich meine, ihr seid doch alle akademischer Nachwuchs und in Zukunft Akademiker, ihr müsst das doch nachvollziehen können. Das gibt's doch nicht.

Sebastian Berger – GRAS

Es tut mir leid, wenn mir jetzt nicht die Tränen kommen, dass ein Vermieter ganz, ganz wenig Geld mit seinen Wohnungen verdient in Anbetracht der breiten und sozialen Umverteilung von unten nach oben sind durchaus verstaubte Rechtsmittel die diesen Altmietverträge noch irgendwie halten. Eine schöne Sache. Ich möchte kurz sagen, wir sitzen jetzt ca. 1 Std. bei dem Antrag und wir werden schätze ich, in diesem Plenum nicht zu einem Konsens finden, ob jetzt ein geförderter, ein sozialer, ein staatlicher Wohnbau besser ist oder die Hand des Marktes die sozusagen alles richten wird irgendwann wenn es keine Regulierungen mehr gibt. Da würde ich bitten, dass wir uns wieder auf den Antrag beziehen und vielleicht ein bisschen konkretisieren. Ich glaube, der Konsens steht nicht im Raum, deswegen würde ich bitten, dass wir bald einmal abstimmen.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Es geht nicht darum, dass der arme, arme Vermieter zu wenig verdient sondern er verliert etwas, er macht Verlust und dann ist er vielleicht in Zukunft auch ein armer Mensch, sowie deine geliebten Mieter. Und ich bin selbst Mieter.

Raffaella Tschernitz – VSStÖ

Ich hoffe wir können diese Debatte zwischen Mieter und Vermieter_innen jetzt beenden. Wir sind auf der Seite Studierender und die sind mehrheitlich Mieter_innen. Deswegen können wir das bitte belassen jetzt uns darüber zu streiten, welche ideologischen Auswirkungen, dass wir eh anderer Meinung sind ist eh klar. Wir sind auf der Seite der Studierenden und die Studierenden sind mehrheitlich Mieter_innen.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Wenn ich Vermieter Steine in den Weg lege, nimmt der Student der Mieter den größten Schaden daran. D.h. unser Anliegen ist, alles für den Studierenden zu tun, der regelmäßig eher Mieter ist. Da hast du vollkommen recht, und aus dem Grund sollte man ihn nicht seine Wohnungsmöglichkeiten wegnehmen, indem ich Vermieter es verleide Wohnungen an Studierende zu vermieten.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen, jetzt wird der Gegenantrag Nr. 12 abgestimmt.

Sebastian Berger - Protokollierung des Stimmverhaltens

Ich habe mich in dem Fall enthalten, weil ich denke, dass in dem Gegenantrag von der Aktionsgemeinschaft fernab von unseren ganzen eher logischen Diskussionen immer vorgeführt haben, ein paar recht progressive Dinge dabei waren und vielleicht gibt es auch die Möglichkeit den auch als einzelnen Antrag einzubringen. Ich halt es nicht für blöd, was da drin steht.

Jetzt wird der Hauptantrag Nr. 11 abgestimmt.

Gernot Pruschak – Junos

Antrag 13

Betrifft: ÖH Evaluierung

Wir fordern eine verpflichtende jährliche Evaluierung der ÖH Arbeit mit Hilfe von online Feedbackbögen unter allen Studierenden. Die Ergebnisse dieser Evaluierung sollen der ÖH als Feedback dienen, genauer auf die Bedürfnisse ihrer Mitglieder einzugehen.

Beschlusstext:

Die Universitätsvertretung der Österreichischen HochschülerInnenschaft an der Universität Wien beschließt hiermit die jährliche Aussendung eines online Feedbackbogens an alle Studierenden.

Dieser soll jedenfalls sowohl Likert-Skalen, als auch mittels offenen Fragen beinhalten:

- Bekanntheit der ÖH Uni Wien, ihrer Referate und ihrer Ebenen
- Wurden ÖH Dienstleistungen im letzte Jahr in Anspruch genommen und wenn ja, welche
- Zufriedenheit mit den jeweils angebotenen Dienstleistungen
- Zufriedenheit mit der ÖH an sich (aufgeschlüsselt nach Stv, FV und UV)

- Wünsche an die ÖH

Alexander Grün – AktionsGemeinschaft meldet sich um 14:50 Uhr an.

Abstimmung Antrag 13

Contra: 16

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 11

Gegen-Antrag 13 abgelehnt.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Also wenn wir uns das letzte Wahlergebnis anschauen, gab es zwei Fraktionen die dazugewonnen haben, das war keine am Vorsitzpult, sondern es waren die Junos und es war die AktionsGemeinschaft.

Bezüglich Evaluierung, es reicht ja der Stimmzettel etc. aber andererseits ihr macht auch Genderreports, wo ihr kommt und bewertet, wo ist das und das. Das macht man ja trotzdem, das macht ihr auch in euren Angelegenheiten usw. Es spricht jetzt nichts dagegen, wenn man die Studierenden tatsächlich zu konkreteren Themen fragt um die Arbeit nachher eventuell besser gestalten zu können. Das ist eine Meinungsumfrage, ich stelle mir vor eine Regierung die niemals Meinungsumfragen machen würde, sondern einfach nur 5 Jahre abwartet und dann: „Naja waren doch alle dagegen was wir gemacht haben, blöd!“ Also wie gesagt, das ist ja gang und gebe. Und ihr selbst macht ständig Evaluierungsprozesse, in anderen Fragen oder wie auch immer. D.h. Evaluierung an sich ablehnen, tut ihr ja auch nicht. Weil wie gesagt, dann dürfte es auch keine Genderreports geben oder sonstiges. Weil das Einzige was hier zählt ist die Stimme in der Wahlkabine. Und wenn jemand eine reine Männerfraktion wählt, dann ist es halt so. Wie gesagt so ist es ja nicht, sondern wir wollen ja, dass es Evaluierung gibt. Also was spricht dagegen, wenn ich auch einzelne Projekte einfach abfragen lasse von den Studierenden, vor allem, es ist ja kein Zwang dahinter, d.h. als Mehrheit kann ja immer noch sagen, „Politisch ist es aber trotzdem nicht opportun dass wir das machen, oder wir bleiben dabei auch wenn die Mehrheit dagegen ist, weil sie wählen uns trotzdem, oder wie auch immer.“ Kann man ja alles machen, aber einfach eine Evaluierung an sich abzulehnen, so quasi nach dem Motto: „Mich interessiert ja gar nicht was ihr denkt.“ ist schon ziemlich hart.

Anna Steinberger - GRAS

Ich würde nur anmerken, dass es nicht so ist, das es uns nicht interessiert, was die Studierenden denken. Ich würde auch anmerken, dass es auch nicht so ist, dass wir kein Feedback erhalten, wir schicken mehrmals im Semester einen Newsletter aus darauf bekommen wir mal mehr, mal weniger Rückmeldungen aber es ist immer viel. Es gibt die Möglichkeit uns auf Facebook eine Nachricht zu schreiben, es gibt alles Mögliche und es wird auch schon sehr viel genutzt. Ich glaube, da ist einfach gerade kein Bedarf um noch weiter zu evaluieren.

Alina Bachmayr-Heyda - VSStÖ

Es ist nicht, dass es uns nicht interessiert. Ich habe es auch in der Vorbesprechung schon angemerkt. Ich habe große Bedenken, was die Aussagekraft einer solchen Evaluierung aussagen würde. Ich möchte das Gespräch kurz zusammenfassen das wir damals hatten. Die Junos sagen, die ÖH ist unbekannt, man könnte mit der Evaluierung die ÖH bekannter machen. Darauf war mein Argument und das möchte ich auch jetzt vorbringen, wenn wir das ausschicken über alle unsere Kanäle die wir haben, über unseren Newsletter und Social Media Kanäle. Den Newsletter lesen leider ein paar Menschen ungelesen, dann werden sie auch die Umfrage nicht ausfüllen. Und auch unsere Social Media Kanälen leider, und da arbeiten wir sowieso schon dran, haben auch nur eine begrenzte Reichweite. Wie dem auch sei, die Menschen die diese Umfrage ausfüllen werden, sind wahrscheinlich Menschen die die ÖH sehr mögen und Menschen die die ÖH überhaupt nicht mögen. Und vielleicht hoffentlich noch ein paar Studierende die tatsächlich ohne ideologischer Färbung dahinter einfach die Leistungen und die Einstellungen und das Handeln der ÖH bewerten würden. Ich bezweifle aber trotzdem stark, dass das repräsentativ wäre, wüsste aber auch nicht, was diese Evaluierung der ÖH an Wissen bringen sollte und was der Gewinn wäre dadurch.

Manuel Boschitsch – GRAS

Ich habe bei der letzten BV-Sitzung schon angeregt, man möge doch, wenn man so einen Antrag stellt sich ein Konzept überlegen. Geht es um Feedback oder geht es um Evaluation, das ist kommunikationswissenschaftlich zwei komplett unterschiedliche Dinge. Evaluation ist ein großangelegter Prozess, wo es nicht nur darum geht, abzufragen, da geht es um Gruppenbefragungen, da geht es um viel, viel mehr als in einer wirklichen Evaluation.

Wenn es ein Feedbackbogen ist, das ist mit Ausschicken und die statistischen Mittel auswerten, mehr oder weniger getan und dann lasst man das noch interpretieren. Wenn man aber wirklich eine Evaluation macht wie sie von euch gefordert wird, braucht man ein vernünftiges Meinungsforschungsinstitut das dann das macht, braucht man einen Evaluator, das kostet dann ich wie schon bei der letzten BV-Sitzung angeführt habe, weil wir haben uns das auf BV-Ebene schon einmal angeschaut, weit über 100.000,-€ netto. Wir reden jetzt nicht über Projekte die einen langfristigen Zweck haben sollen sondern eine Evaluation ist, wie steht es im Antrag?

Unverständliche Wortmeldung aus dem Hintergrund.

Eben aber da haben wir schon das Problem, wenn man sich nicht einmal die Anträge durchdenkt und überlegt was man machen will, würde ich mir wünschen von den Kollegen Junos, wie bei so vielen Anträgen die sie in diversen Sitzungen einreichen, dass sie sich genau überlegen sollten was sie machen und nicht nur phrasendreschen, sondern überlegen, was will ich machen, wie will ich das machen, dann kann man eine vernünftige Debatte eingehen. Aber nur mit das und das abfragen und einmal ausschicken, ist die ganze Sache nicht getan, sondern das braucht eine vernünftige Konzeption. Auch aus jeglicher Sicht und ohne das finde ich erübrigt sich eine Debatte, weil wir diskutieren darüber weil man vorher darüber diskutieren sollte, was will man überhaupt machen, bevor man jetzt diskutiert ob man was macht.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Erklärst du uns jetzt ernsthaft, dass dieser Prozess quasi nicht repräsentativ genug ist, wo vorher von Vorsitzseite gesagt wurde wir kriegen – erklärst du uns jetzt wirklich, dass das nicht genau ist und dass das nicht genau das widerspiegelt etc., wenn uns gleichzeitig vorher von Vorsitzseite gesagt wurde, dass sie eh auf Facebook Nachrichten bekommen und eh E-Mails und dass das eh reicht. Also ein bisschen repräsentativer als dass, und das ist jetzt mein Wort nicht deines, ok, glaube ich schon, dass so ein Projekt wäre, als eine Facebooknachricht. Der 2) Punkt dahinter ist, sie lesen ja die Newsletter nicht usw., ich glaube ein Facebookposting „Mach mit bei der großen Bewertung unserer Arbeit...“, würde vermutlich sehr, sehr viel mehr Reichweite erleben, als der Newsletter, vielleicht von Personen, wo ihr das eher nicht so gerne hättet, wie man von eurer Facebookbewertung so sehen kann. Aber dürfte halt darauf hinauslaufen, dass man da einfach ein bisschen Angst hat vor der Meinung der Studierenden.

Manuel Boschitsch – GRAS zur tatsächlichen Berichtigung

Ich habe weder etwas über Repräsentativität noch Aussagekraft gesagt, ich habe nur gegenüber gestellt ein Feedbackbogen und eine Evaluation sind zwei ganz unterschiedliche Dinge. Und eine Evaluation hat eine andere Aussagekraft als ein Feedbackbogen. Mehr habe ich nicht gesagt.

Karin Stanger – GRAS

Die Debatte bitte vorne führen!

Negra Karalic – VSSStÖ überträgt ihre Stimme um 15:00 Uhr an Manuel Maluenda.

Manuel Maluenda – VSSStÖ meldet sich um 15:00 Uhr an.

Gernot Pruschak – Junos zur Protokollierung

Warum evaluieren Feedbackbogen? Fragen wir einmal die Uni Wien, die verwendet dasselbe und es heißt auch Evaluierungsbogen, und dann geht's an 30 Studierende raus die in einer UV-Sitzung sind. Mehrere Evaluierungen die ich durchgeführt habe waren mit 7 Studierenden, waren auch Likert Skalen und offene Fragen, genau dasselbe. Also, mir da jetzt vorzuwerfen, ich weiß nicht was der Unterschied zwischen Evaluierung und Feedback ist. Vielleicht weiß das anscheinend sogar die besondere Einheit für Qualitätssicherung der Universität Wien nicht. Punkt 2) ich finde es sehr interessant wie sich die Exekutive anscheinend fürchtet davor, die Meinung von Studierenden zu hören oder ich verstehe sonst nämlich wirklich nicht den Grund, warum man nicht will, dass man von denen für die man eigentlich die Arbeit macht, wirklich auch rausbekommt, was habe ich gut gemacht, was habe ich schlecht gemacht und das war's. Ob ich es gut gemacht oder schlecht gemacht habe, das lasse ich mir noch einreden, das geht bei einer Wahl mit einem Kreuzerl. Aber was habe ich gut gemacht, was habe ich schlecht gemacht, dazu brauche ich eine qualitative Auswertung, dazu reicht ein einziges Kreuzerl bei einer Wahl bei weitem nicht.

Der Antrag 13 wird jetzt abgestimmt.

TOP 9 wird geschlossen.

TOP 10 – Beschlussfassung über die Zuordnung von Studierendenvertretungen für die ÖH-Wahl 2017

Stephanie Marx – Partizipationssachbearbeiterin

Wie alle zwei Jahre muss im Vorfeld der kommenden ÖH-Wahlen von der Universitätsvertretung ein Beschluss gefällt werden, über eventuelle Zusammenfassungen von Studienvertretungen. Das steht jetzt wieder an. Ich habe euch die Unterlagen alle im Voraus geschickt, die dürften euch am Montag erreicht haben. Prinzipiell ist diese ganze Beschlussfassung auf der Grundlage der Bestimmungen des HSG. Ihr kennt die Paragraphen wahrscheinlich, § 19 Abs. 1 und 2. Es ist einerseits, dass da gesagt wird für jedes Studium wo es ordentliche Studierende gibt, muss eine Studienvertretung eingerichtet werden, das wäre de facto, an der Uni Wien sind es ca. 4.665. Diese besonders hohe Zahl ergibt sich einfach, einerseits aus der sehr großen Kuralität von Studien die es gibt an der Uni Wien. Aber hauptsächlich durch die Lehramtsstudien, weil quasi jede mögliche Kombination von Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien ein eigenes ordentliches Studium an der Uni Wien ist. Das sind die Daten die wir von der Uni Wien immer zur Vorbereitung dieses Antrages übermittelt bekommen.

Prinzipiell hat sich von der Struktur her im Vergleich zu vor zwei Jahren, also auch im Vergleich zu den wie momentan die Vertretungsstruktur aussieht, nicht sehr viel verändert. Die Studienvertretungen sind fast alle gleich geblieben. Es hat keine Studienvertretung aufgelöst werden müssen. Zur Information, das dürften wir nur machen wenn Studien ausgelaufen sind, also keine aufrechten Inskriptionen mehr bei einem Studium vorliegen. Das ist nicht der Fall gewesen. Einzig hinzugekommen ist die Studienvertretung Inklusionspädagogik, weil ein neues Unterrichtsfach eingeführt worden ist für Inklusionspädagogik. Wir haben uns das mal angeschaut, es gibt quasi keine fachliche Studienvertretung die das gut vertreten könnte, die ist zu 100% am Zentrum für Lehrerinnenbildung angesiedelt und wird dort auch betreut und deswegen ist es sinnvoll eine eigene Studienvertretung und nicht die Unterordnung zu einer bestehenden Studienvertretung.

Die Zuordnung der jeweiligen Unterrichtsfächer, ich habe euch das ja im Vorfeld schon alles geschickt. Die gravierendsten Änderungen sind, oder besser gesagt Nachbesserungen im Vergleich zu 2015, sind im Bereich des Lehramts passiert. Da hat sich in den letzten Jahren recht viel getan, einerseits sind die Masterstudiengänge im Lehramt eingeführt worden, andererseits sind die Erweiterungsstudien im Lehramt eingeführt worden. Erweiterungsstudien noch mal zur Erinnerung, sind quasi die Möglichkeit ohne ein komplettes Lehramtsstudium zu inskribieren, einzelne Unterrichtsfächer noch dazu zu nehmen. D.h. wenn ich jetzt z.B. das Lehramtsstudium Bachelor Deutsch, Geschichte studiere kann ich zusätzlich als Erweiterungsstudium noch Französisch dazu nehmen und muss nicht, wie das bisher gewesen ist, nochmals Deutsch und Französisch inskribieren, weil Lehramt einfach kombinationspflichtig ist. Außerdem, und ich glaube da werden wir uns wohl am intensivsten darüber unterhalten, sind die bisher bestehenden Bachelorstudien im Lehramt, tatsächlich ausgetauscht worden durch die Bachelorstudien im Verbund Nordost. D.h. die Bachelorstudien die vor 2 Jahren eingeführt worden sind im Lehramt, sind alle mittlerweile auch schon ausgelaufen, die Studierenden überführt worden in die neuen Studienpläne die jetzt die Verbundstudienpläne sind. Was heißt Verbund? Das Lehramtsstudium kann/muss/soll im Verbund mit den pädagogischen Hochschulen Nordost, quasi in der Region Nordost in Österreich und der Uni Wien studiert werden, d.h. wenn ich jetzt ein Lehramtsstudium, also Sekundärstufe 2 studieren möchte, gehe ich an die Uni Wien, inskribiere mich dort und bin automatisch mitinskribiert an einer PH oder an einer im Verbund befindlichen Bildungseinrichtung. D.h. das sieht de facto so aus, dass wir einen Studienplan haben, der von mehrere Bildungseinrichtungen betreut wird.

Die Zuordnung ist entsprechend der Datengrundlage der Uni Wien, ich habe eine Liste bekommen von Frau Purner wo drauf steht, welche Studien sind neu eingeführt werden, welche ordentlichen Studien wo es Studierende gibt an der Uni Wien, gemacht worden und zwar bei allen Lehramtsfächern gleich, sowohl die Verbund Bachelor als auch für die Master. Bei den Erweiterungsstudien ist es eh klar den fachlich zuständigen Studienvertretungen zuzuordnen, je nach dem Unterrichtsfach. So viel einmal zur Rechtsgrundlage und zur Datengrundlage auch, quasi das was uns die Uni Wien übermittelt hat.

Der 2. Beschlussteil betrifft dann die Zuordnung der Studienvertretungen, Fakultäts- und Zentrumsvertretungen, da sind die Regelungen in der Satzung eigentlich ziemlich eindeutig, also da gibt es auch keinen relativ großen Spielraum, das orientiert sich an der Organisationsstruktur der Uni Wien, bzw. an der Struktur der Organisationseinheiten jeweils, also da wo die fachliche Zuständigkeit gegeben ist, oder eine überwiegende fachliche Zuständigkeit werden auch Studienvertretungen zugeordnet. Mit den Lehramtsstudien bzw. dem

Zweifelsfall, wohin gehören denn jetzt die Studienvertretungen die auch Lehramtsstudierende vertreten, gehören die nicht eigentlich auch zur Zentrumsvertretung Lehramt. Es ist auch so gemacht worden wie vor zwei Jahren, und zwar, dass die Zuordnung zur Zentrumsvertretung jeweils zu 1/3 der Lehramtsstudierenden der Stven ist, die Lehramtsstudierende vertreten. Das ist ein bisschen komplex, aber einfach nur die Zentrumsvertretung gibt es weil es ein Zentrum für LehrerInnenbildung gibt, also das sieht die Satzung der Uni Wien vor, das muss so sein. Aber die Zuordnung der Studienvertretungen ist quasi immer mehrfach, also einerseits zu den fachlichen Fakultätsvertretungen, andererseits zum Zentrum für LehrerInnenbildung. Sonst hätte das Zentrum auch quasi keine zugeordneten Studienvertretungen und zu vertretende Studierende, das wäre nicht so gut.

Auch bei der Zuordnung, das einzige was sich geändert hat im Vergleich zum Jahr 2015 ist, dass die Studienvertretung Inklusionspädagogik als einzige zur Gänze dem Zentrum für LehrerInnenbildung zugeordnet worden ist.

Ich würde das jetzt erstmals so belassen, ich nehme an wir werden eh noch sehr viel sagen, aber damit einfach mal die Grundlage klar ist.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Also nach den mir vorliegenden Studierendenzahlen, Daten die wir auch jetzt bekommen haben, vielleicht sind die auch falsch, wurden nicht sämtliche Bachelorstudien Lehramt umgewandelt, sondern die Bachelorstudien die in der Vergangenheit schon mehrere Universitäten betroffen haben, wie Musik, Werken etc. sind noch mit einer alten Studienkennzahl in den Studierendendaten drinnen, die wir bekommen haben, also die sind nicht dem Lehrverbund zugeordnet. Es gibt noch Bachelorstudien die nicht dem Lehrverbund zugeordnet sind, im Gegensatz dazu sind alle Studien die ausschließlich an der Universität Wien betrieben worden sind, jetzt tatsächlich dem Lehrverbund zugeordnet.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Jetzt die richtige Wortmeldung. Wir können dem vorliegenden Antrag nicht zustimmen, weil er rechtswidrig ist aus unserer Sicht und wir haben uns das auch bestätigen lassen, unsere Ansicht. Das Problem ist, dass im HSG explizit davon die Rede ist, dass für ein und dasselbe Studium es nicht mehrere Studienvertretungen geben darf, sondern nur eine Einzige. Durch die Einführung der PädagogInnenbildung Neu und eben dem Lehrverbundstudium mit 1. Oktober 2017 handelt es sich juristisch nur noch um ein, einziges Studium und nicht um verschiedene Fächerkombinationen.

Der 2. Punkt, der da auch noch reinspielt, selbst wenn man diese Rechtsansicht von uns nicht teilt, wäre die Zuteilung trotzdem rechtswidrig, weil selbst wenn ich behaupte, dass jede Fächerkombination ein eigenes Studium ist, dann darf eine Fächerkombination nicht zwei verschiedenen Studienvertretungen zugeordnet werden, d.h. von Ministeriumseite wurde hier uns auch signalisiert, dass hier auch die bisherige Zuteilung wie sie in der aktuellen Periode stattfindet, für rechtswidrig halten und mir wurde auch gesagt, dass das der ÖH Uni Wien so mitgeteilt wurde in der Vergangenheit. Das Ministerium sieht das so wie wir.

Der Punkt ist daher der, entweder es darf so oder so nur ein Lehramtsstudium geben, für die Neuen ist das sowieso ganz klar. Dann ist die Frage, was macht man mit den alten auslaufenden Diplomstudien etc., wenn man es da jetzt z.B. sieht, dass es da die Fächerkombinationen noch gibt, stehen wir immer noch vor dem Problem das ein und dieselbe Fächerkombination nicht auf zwei verschiedenen Studienvertretungen aufgeteilt werden können. Der Angel hat mir vorhin z.B. einen Vorschlag gemacht, der halt wahrscheinlich auch nicht zielführend ist, aber juristisch möglich wäre, dass man hier immer nur das 1. Fach z.B. zählt und der Studienvertretung zuordnet, weil einfach das andere rechtlich nicht möglich ist. Nützt uns allerdings nichts bei einem Problem der knapp 8.000 Studierenden jetzt im Bachelor Lehrverbund, denn das ist nur ein Studium, und wenn man sich das durchlest, Antrag auf Anerkennung usw., steht auch überall drinnen, das Studium Bachelor Lehramt besteht aus dem pädagogischen Teil und zwei Lehrfächern. Wenn sie ein zusätzliches Fach machen wollen, dann können sie das Erweiterungsstudium machen, sollten sie zwei weitere Fächer machen, müssen sie ein weiteres Studium Lehramt machen, d.h. wie gesagt, es ist nur ein Studium und nicht mehrere, trotz der Fächerkombination, es gibt auch nur Anerkennung auf einen Titel Lehramt Bachelor, es ist nicht, ich kriege dann den Titel Lehramt Bachelor Mathematik und Deutsch sondern es ist ein Studium durch diese ganze Regelung. Ich muss ehrlich sagen, ich bin mit der PädagogInnenbildung Neu wie sie ausgestaltet wurde nicht ganz glücklich, aber sie ist jetzt so da, sie liegt so hier. Wir müssen damit arbeiten. Aus dem Grund können wir diesem Beschluss hier nicht zustimmen, sollte er dennoch angenommen werden, habe ich die große Befürchtung, dass das Ministerium diese Zuteilung aufheben wird und wir dann tatsächlich 4000 verschiedene Studienvertretungen wählen können, ist denke ich nicht sehr zielführend, insofern sollten wir uns da was überlegen. Da der Punkt der in der Vorbesprechung von euch gebracht

wurde, dass für ein einziges Lehramtsstudium quasi, das natürlich vertretungstechnisch schwierig ist, teilen wir ja, ist ja nicht so, dass wir das sachlich nicht genauso sehen, es ist halt rechtlich nicht anders möglich. Was wie rechtlich eine Teilung sehr wohl möglich wäre, wäre natürlich z.B. im Bachelor und Master. Master habe ich nachgeschaut gibt es aktuell an der gesamten Universität Wien acht Studierende, die im Moment schon in einem Master Lehramt sind. D.h. für die wird sich wahrscheinlich eine eigene Studienvertretung nicht so ganz auszahlen. D.h. hier wäre unser Vorschlag, dass man die auslaufenden Diplomstudierenden mit den Masterstudierenden in eine Studienvertretung steckt, die zweite Studienvertretung wäre Bachelor. So würde man erreichen, dass man zehn Studienvertreter hat, zwei Studienvertretungen. Wie gesagt, das ist die einzige Möglichkeit es rechtlich korrekt zu teilen, nach Fächern ist es einfach nicht zulässig, wäre vielleicht wünschenswert wie auch immer, es ist nicht zulässig. Das heißt wir müssen uns hier jetzt ein System überlegen, wie wir das Ganze auf Schiene bringen. Solltet ihr auf eure Zuteilung beharren, und wir sagen wir lassen das Ganze juristisch klären, schauen wir mal wer Recht hat, würde ich vorschlagen, dass wir hier getrennte Beschlüsse fassen, dass wir zuerst, rein aus der konstruktiven Sicht heraus, dass wir zuerst einen Beschluss über sämtliche nicht Lehramtsstudienvertretungen und die Zuteilung dieser zur Fakultätsvertretungen beschließen, wo wir auch mitgehen können und dann separat in einem zweiten könnt ihr gerne gegen unseren Willen, dann die illegale Zuteilung von Lehramtsstudienvertretungen auf viele verschiedene Studienvertretungen machen, weil dann können wir und dann kann das Ministerium nur diesen einen Beschluss aufheben und dann wären davon nicht sämtliche anderen Studienvertretungszuteilungen tangiert. D.h. das wäre jetzt ein konstruktives Angebot an euch.

Karin Stanger – GRAS zur tatsächlichen Berichtigung

Das Ministerium hat niemals zu uns gesagt, dass wir die Zuteilung falsch gemacht haben in der Vergangenheit, schon gar nicht bei der letzten ÖH-Wahl. Das stimmt einfach nicht und ich weiß auch nicht, wer das sagt aber das stimmt einfach nicht.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Ich habe gesagt, dass das Ministerium uns gesagt hat, dass es in der Vergangenheit auch schon da dieses Problem gab, und dass es euch über die aktuelle Situation aufgeklärt hat. Wenn das auch nicht stimmt, gerne, wie gesagt hören sagen. Aber ich habe nicht gesagt, dass das Ministerium euch gesagt hätte, dass die bisherige Regelung 2015 nicht korrekt war, das habe ich nie behauptet.

Stephanie Marx – Partizipationssachbearbeiterin

Mir geht's um mehrere Sachen. Das eine ist, du hast es gerade so dargestellt als ob es im HSG eine dezidierte Regelung dazu gäbe, dass die Unterrichtsfächer nicht getrennt für die Studienvertretungen behandelt werden dürfen, die gibt es de facto nicht. Die Regelung des HSG lautet im Wortlaut: „Es muss eine Studienvertretung geben für alle Studien wo es eine ordentliche Studierende gibt.“ Da steht nicht drinnen, dass es nicht die Möglichkeit gibt nach den Unterrichtsfächern noch zwei Studienvertretungen zuzuteilen, sondern da geht es natürlich darum sicherzustellen, dass es keine ordentlichen Studierenden gibt, die keine Studierendenvertretung haben an der Uni. Das ist das Eine, das Zweite ist, die bisherige Praxis, also vielleicht auch mal alle im Raum darüber aufzuklären, dass ist, ich glaube seit den 70er Jahren, gängige Praxis an der Uni Wien, dass die Unterrichtsfächer, es haben sich durch die ÖH Struktur ein bisschen geändert und die einzelnen Wortlaute die Studienvertretungen gedacht werden, aber seit den 70er Jahren werden die Lehramtsstudien nach den Unterrichtsfächern zugeteilt. Also ich vermute jetzt einfach mal, dass es ein Umstand ist, der nicht am Ministerium vorbeigegangen ist und dass es eventuell an uns gerichtet worden wäre, wenn es da rechtliche Probleme gibt. Was ich auch sagen kann, ich war in der letzten Exekutive auch im Vorsitz und es hat nie irgendeine Form, es ist niemals das Ministerium an die ÖH Uni Wien herantreten, dass etwas nicht in Ordnung ist. Im Gegenteil, wir stehen ja auch in regen Kontakt mit der Wahlkommission, die stehen auch wieder in regem Austausch mit Ministeriumsmitarbeiter_innen. Also nur um das nochmals klar zu machen, diese Regelung, dass Lehramtsstudierende jeweils den Unterrichtsfächern spezifisch zugeteilt werden der Vertretung, ist nicht nur inhaltlich wirklich schlau sondern es ist auch nicht rechtswidrig. Ich glaube, dass muss man wirklich ganz klar im Raum stehen lassen, das kann man auch nicht als Kratzer hier einfach verkaufen.

Das nächste ist tatsächlich die inhaltliche Geschichte, du hast es ein bisschen leichtfertig abgetan mit, „man ist da nicht ganz zufrieden“, man muss sich das tatsächlich vorstellen, was es an der Uni Wien bedeuten würde, wenn man eine Studienvertretung bei allen Lehramtsstudierenden hätten. Ich weiß es jetzt nicht im Detail, wieviel, es ist eine relativ hohe Anzahl, die 28 verschiedene Unterrichtsfächer studieren. Es gibt an der Uni Wien, 28 verschiedenen Unterrichtsfächer, jedes einzelne Unterrichtsfach hat ein eigenes Curriculum und jedes Unterrichtsfach wird an den

fachlich zuständigen Instituten betreut. D.h. das Unterrichtsfach Deutsch wird am Institut für Germanistik betreut, da findet die Lehre statt, da findet die Lehrplanung statt dort finden die Studienkonferenzen statt. Das Unterrichtsfach Biologie wird zur Gänze am Institut für Biologie betreut, das Curriculum wird dort erstellt, die Lehre wird dort geplant etc.. Eine Studienvertretung für alle Lehramtsstudierenden würde bedeuten, das wäre eine Größe von maximal sieben Mandatar_innen die 28 Unterrichtsfächer an 18 verschiedenen Instituten betreuen müssen. Alleine die Anzahl an Studienkonferenzen, an die entsendet werden pro Semester, 36, da reden wir noch nicht über Personalentscheidungen, da reden wir nicht über Lehrplanung, da reden wir nicht über Institutsrelevantes, also das wäre de facto der Todesstoß für die Lehramtsvertretung an der Uni Wien. Also das muss man sich wirklich vorstellen. Da muss man sich natürlich auch die Frage stellen, ob das irgendwer hier möchte. Mir ist es wichtig, das auch inhaltlich klar zu machen, sich zu überlegen, was bedeutet das für Vertretungsstrukturen an der Uni Wien, und was bedeutet das für die Lehramtsstudierenden. Also das muss man sich wirklich auf der Zunge zergehen lassen.

D.h. was ich sehr wohl sagen möchte, es gibt keine, also wie gesagt, verkaufst hier gerade den Umstand das Verbundstudium nur ein Studium ist, die Daten die wir von der Uni Wien bekommen haben, die widersprechen dem einfach. Wie gesagt, ich ziehe mir das ja nicht aus den Händen, wenn die Uni Wien mir gesagt hätte, bitte ich gebe euch eine Liste aller ordentlichen Studien die es gibt und die man inskribieren kann, und mir dann tatsächlich am Verbund Bachelorstudien eine Liste aller mögliche Kombinationen der Unterrichtsfächer gibt, dann heißt das, jede mögliche Kombination an Unterrichtsfächern in Bachelor Verbundstudium ist auch ein eigenes Studium, das ist nicht ein Lehramtsstudium. Ich kann heute nicht zur Inskription oder zur Zulassung gehen und sagen, ich möchte jetzt gerne Lehramt studieren, das geht nicht. Ich muss der Uni Wien eine Kombination an Unterrichtsfächern angeben, mit dem Verbundstudium, nochmal zur Wiederholung, ich kann mich auch nicht einfach an der PH Niederösterreich jetzt inskribieren, und bin dann zufällig mit eingeschrieben als Lehramtsstudierende an der Uni, ich muss zur Zulassung der Uni Wien gehen, muss mich dort entsprechend der Studienstruktur der Uni Wien und die sagt, ein ordentliches Studium ist bestehend aus zwei Unterrichtsfächern, zulassen. Also genauso schaut es aufgrund der Datengrundlage und der Struktur an der Uni Wien auch aus.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Laut Universität Wien gibt es in Summe derzeit ca. 12.000 Lehramtsstudierende, nicht irgendwas mit 25.000. 12.000 Lehramtsstudierende das ist übrigens weniger als wir alleine in Rechtswissenschaften haben. Und im Bachelorstudium Lehrverbund gibt es 7690 Studierende aktuell.

Florian Lattner – AG zur 2. tatsächlichen Berichtigung

Es waren leider so viele Fehler vorher. Es gibt nicht sieben Studienvertreter. Wenn du das HSG liest, die höchste Grenze ist fünf.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Bezüglich der Regelung, dass es nicht sein muss, dass für ein Studium nur eine Studienvertretung da sein darf. „§ 19 Abs. 1 HSG Für jedes Studium von ordentlichen Studierenden gemäß § 2. Abs. 1 ist eine Studienvertretung einzurichten.“ Eine Studienvertretung.

Stefanie Marx

Aber da steht nicht, maximal eine.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Ich habe gestern telefoniert mit Dr. Stangl, der für aufsichtsbehördliche Tätigkeiten des Ministeriums zuständig ist, er sieht das genauso wie wir. Er hat mir auch angekündigt, selbst ohne Aufsichtsbeschwerde werden sie tätig, wenn wir diesen Beschluss so fällen, hat er mir angekündigt. Was passiert wenn dieser Beschluss aufgehoben wird, wissen wir ja alle, das pure Chaos.

Dann noch zur Untermauerung, dass es sich beim neuen Lehramtsstudium wirklich um ein Studium handelt, es ist ein Curriculum für das gemeinsam eingerichtete „Bachelorstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe“. Die einzelnen Unterrichtsfächer sind Teilcurricular, somit Teil dieses Curriculums, sie sind Teilcurricular dieses Curriculums also gehören sie diesem Curricular an, also ist es ein Studium. Das habe ich gestern auch mit Dr. Stangl besprochen in einem halbstündigen Gespräch und die sehen das wirklich genauso, beide auf einer Linie und sie werden tätig auch ohne Aufsichtsbeschwerde und das wollen wir verhindern. Also wenigstens bitte eine getrennte Abstimmung über die Studienvertretung.

**Claudia Sattler – VSStÖ meldet sich um 15.33 Uhr ab und überträgt ihre Stimme an Angela Libal.
Angela Libal – VSStÖ meldet sich um 15.33 Uhr an.**

Alina Bachmayr-Heyda - VSStÖ

Wenn Dr. Stangl tätig werden möchte, dann freue ich mich sehr darauf mit ihm darüber zu sprechen, dass das Ministerium wohl trotz unseres Einwandes nicht berücksichtigt hat wie die Struktur der Universität Wien funktioniert und, dass es nicht zweckmäßig, nicht sinnvoll und nicht durchführbar ist, eine Vertretung von fünf Personen für 12.000 plus 7.000 Studierenden einzuführen. Ich glaube, dass das auch dem Ministerium bisher nicht verborgen ist und ich freue mich sehr auf ein Gespräch mit ihm. Trotzdem bitte ich alle anwesenden Mandatar_innen für den vorgelegten Beschluss zu stimmen, aus all den Gründen die die Steefi dankenswerterweise angeführt hat.

Angel Usunov – Junos zur Protokollierung

Wir sind meiner Meinung nach gerade in einer wirklich, wirklich schlechten Situation. Ich muss ehrlich sagen, ich studiere nicht Jus, ich kann das jetzt selber auch nicht 100%ig beurteilen, was jetzt gerade die Situation 100%ig ist. Ich kann versuchen, jetzt selber zu interpretieren und ich möchte meine Interpretation noch hier kurz offiziell darlegen. Ich sehe das so, dass die Default-Situation ist, dass jedes Studium, egal wie definiert eine Studienvertretung hat und wir sie, wie es im HSG steht, wir sind berechtigt, dass die Betroffenen eine gemeinsame Studienvertretung eingerichtet werden. D.h. wir können mehrere zusammenfassen. Ich weiß, dass das Ganze in der gängigen Praxis, wahrscheinlich früher genauso gehandhabt wurde. Es gibt auch, wie von der AktionsGemeinschaft vorgetragen, anscheinend in einigen Bereichen Änderungen. Ich kann das selber auch noch nicht 100% nachvollziehen und beurteilen, was jetzt wirklich stimmt. Was mir auch hier persönlich ein bisschen ein Problem bereitet, genau bei diesem Punkt und das ist weil wir hier glaube ich, schon etwas tun eben dadurch, dass wir in zwei Studien, also zwei Studienvertretungen zuteilen, etwas umgehen wo ich denke, dass wir nicht die Autorisierung dazu haben, nämlich eben, wir setzen damit fest, wie sozusagen die Stimmen gezählt werden, wer wie viele Stimmen bekommt. Und deswegen ist dieser Punkt für mich besonders heikel und es ist echt schwierig das auch zu bewerten und zu sagen, ist das jetzt rechtlich 100%ig oder nicht. Ich kann jetzt auch nicht bewerten was die AktionsGemeinschaft hier sagt, ja dass das Ministerium dass das aufheben wird. Ich weiß, die AktionsGemeinschaft hat das Recht wie jede Fraktion, Beschlüsse auch beim Ministerium anzufechten. Ich weiß nicht ob sie das machen werden. Ich gehe davon aus, dass sie das machen werden und ich sehe das Ganze einfach extremst problematisch. Ich denke keiner hier von uns möchte tausende Studienvertretungen haben, die sozusagen in keiner Weise zusammengelegt werden. Ich bin ehrlich gesagt auch nicht überzeugt, dass das wirklich rechtens ist. Es war immer schon so und keiner hat das bis jetzt angefochten, ist halt rechtlich nicht wirklich relevant.

Deswegen möchte ich mir folgende Frage stellen, weil es mir auch selber nicht 100% bewusst ist. Von den Fristsetzungen, rein hypothetisch, könnten wir das a) noch reparieren und b) könnten wir diesen Beschluss, sollten wir jetzt aus welchen Gründen auch immer keinen gültigen Beschluss fassen oder einen gültigen Beschluss fassen, der wahrscheinlich, wie sich dann nach nachträglichen Konsultationen als rechtlich nicht so gut herausstellt, wo wir auch selber draufkommen oder wer auch immer, es kann auch die Exekutive draufkommen, dass es vielleicht nicht so gut ist. Wäre das möglich das noch zu reparieren? Grundsätzlich von den Fristen könnten wir theoretisch das auch noch in einer Sondersitzung noch reparieren. Ich möchte es einfach nur gerne wissen und auch wie eure Meinung dazu ist. Ich sage nicht, dass ich es machen möchte, aber es wäre extrem wichtig das auch zu wissen vorher. Wie gesagt, es fällt mir einfach persönlich sehr, sehr schwierig das zu beurteilen und ich finde es auch sinnlos, wenn offensichtlich die Meinungen so grundverschieden von der AktionsGemeinschaft, von der Exekutive. Wie soll ich da jetzt objektiv eine Meinung mir bilden, was jetzt stimmt? Das einzige was ich weiß, ich möchte keine rechtliche Schwebesituation für die Studierenden haben. Ich finde vielleicht sollten wir das übernehmen, dass dieser Vorschlag im Raum stand, dass man das trennt. Ich weiß das ist ein großer Aufwand. Ich weiß nicht, die Frage ist, ist das in dem Aufwand sozusagen drinnen, dass man sagt, ok man ist damit rechtlich abgesichert, weil ich denke wir sind uns alle rechtlich der Meinung einig, dass wenn wir die Zuteilung der nicht Lehramtsstudien in Studienvertretungen das diese rechtlich keine Bedenken hat, wenn wir diese zuteilen. Unabhängig davon, was mit den anderen Studien passiert, mit den Lehramtsstudien. Ich denke, dass es da von allen Fraktionen und auch von der AktionsGemeinschaft keine rechtlichen Bedenken gibt, gegen dieses Vorgehensweise und auch keine inhaltlichen, dass man es so wie man es bisher gemacht hat, die einzelnen Studienvertretungen sozusagen, von einem Studien das nicht Lehramt ist, Bachelor, Master, Doktor in eine Studienvertretung gibt. Ich möchte nicht, dass das aufgrund eines Beschlusses nachträglich noch gekippt wird, das wäre noch wesentlich schlimmer. Das ist

mein allergrößtes Bedenken, das hier rauskommt und es wäre gut, diese Punkte noch zu klären. Es wäre mir persönlich auch sehr viel lieber, wenn es die Möglichkeit gäbe, dass wir uns da noch Rechtlich beraten. Ich habe das gesehen vom euch und ich will auch ehrlich sein, das ist kein vollständiges Rechtsgutachten. Die Frage wurde auch nicht beantwortet da drinnen, ist es überhaupt möglich, dass man splittet und auf zwei aufteilt.

Aus dem Hintergrund kommen zwei unverständliche Kommentare.

Karin Stanger - GRAS

Aber der Michi Böhm hat gesagt ist auch keines

Florian Lattner – AG

Aber Gutachten haben wir ja keines..... ***weiteres ist nicht mehr zu verstehen***

Angel Usunov – Junos

Es ist wirklich nicht, es ist einfach sehr, sehr schlecht, ich möchte das einfach vermeiden und wenn es eine Möglichkeit gibt, dass wir es wissen und da auf eine Lösung kommen wo wir sagen ok, wo wir auch alle sagen, es ist rechtlich gedeckt und es kommt dieser Fall nicht und diese Bedenken wurden einfach nicht ausgeräumt die ich da habe und ich weiß ehrlich nicht, was wir tun sollen.

Stefanie Marx

Ich wollte tatsächlich nur noch einmal einwerfen, weil es halt über Änderungen im HSG 2014 gesprochen ist. Die beiden Paragraphen sind nicht geändert worden. Also die sind exakt gleich.

Gernot Pruschak – Junos

An alle hier im Raum, wir müssen auf irgendeinen grünen Zweig kommen, zu mindestens irgendwie, es ist wichtig. Es kann keiner von uns den Studierenden erklären, dass sie auf einmal 4.000 und irgendwas Studienvertretungen wählen müssen. Meine Frage ist nur, wenn wir uns nicht einigen glaube ich, zählt 2015? Also wir haben sowieso einen back up Plan. Deswegen ich weiß nicht, ob die Splittung der Beschlussfassung die jetzt von der AG aufgebracht wurde und auch von Angel geredet wurde, möglich ist, weil wir dann ja zu bestehenden Studienvertretungen im 2. Beschluss nochmal welche zusätzlich hinzuordnen müssten, die LV nämlich, z.B. Anglistik hat ja eine StV und dann müsste Lehramt Englisch auch noch einmal hinzugeordnet werden. Ob das möglich ist, weiß ich nicht, das würde ich noch gerne beantwortet haben.

Wenn wir jetzt die Beschlüsse trennen einen für nicht Nicht-Lehramtler und einen für Lehramtler sozusagen, kann ich dann der Studienvertretung Anglistik, die ich schon gegründet habe, trotzdem danach im 2. Beschluss, die StV existiert ja schon, dem Lehramt Englisch zuordnen?

Hannah Buchinger - VSSStÖ

Zur Pädagoginnenbildung neu gibt es ja einen Änderung im HSG auch vom § 12, wo drinnen steht, dass Studis allen Vertretungsstrukturen angehören auf allen Unis oder allen Hochschulen wo sie drinnen sind, was ja logisch ist. In den Materialien dazu steht dann ein Verweis auf die Universitätsstudienvidenzverordnung, wo definiert wird, dass im Lehramt nach Fach aufgeteilt wird. Aus diesem Grund, eben dann nicht Lehramt per se ist, sondern Fachrichtung innerhalb des Lehramtsstudiums, finde ich es durchaus argumentierbar, dass hier rechtlich die Situation unklar ist. Also ist nicht ganz so, wie ihr das jetzt drastisch darstellt und auch die Argumente die schon vorgebracht wurden mit der Struktur die es gibt innerhalb der Uni Wien, und auch eben hier ein kleines Indiz, dass deutlich macht, dass der Gesetzgeber sich offensichtlich nicht gescheit überlegt hat was man da jetzt wirklich macht und sich ein bisschen widerspricht auch, ist es durchaus rechtlich argumentierbar, dass unsere Lösung oder unser Ansatz der Richtige ist. Also es ist nicht, wie ihr sagt, komplett rechtswidrig. Die Meinung vom Ministerium dazu kenne ich nicht, ich habe nicht mit ihnen telefoniert, ihr offenbar schon. Aufgrund dieser ganzen Vertretungsstrukturen die es derzeit gibt, wie die Unistruktur aufgebaut ist und allen praktischen Sachen, die sind, plus das was hier jetzt ist mit dem rechtlichen Effekt, ist eindeutig die Lösung die wir vorgeschlagen haben. Eine die auch praktisch gesehen einfach viel besser ist und die man ohne Probleme argumentieren kann. Auch um zu verhindern, dass wir tausende kleine Studienvertretungen haben müssen, auf Grund der fehlenden Beschlussfassung wenn wir dagegen stimmt. Wenn es für euch irgendwie geht, dann lasst es halt darauf ankommen, stimmt halt mit oder enthält euch, aber wir brauchen diesen Beschluss und es rechtlich nicht so eindeutig wie ihr es sagt.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Du hast mir sehr viele Argumente geliefert. Genau darum geht's mir ja. Du sagst selbst, es ist durchaus möglich, dass eure Rechtsansicht richtig ist. Eh, die Frage ist nur, ob es wirklich, bloß weil es möglich ist und weil es vage ist und weil das Gesetz undeutlich ist, wollt ihr es wirklich darauf ankommen lassen? Mein Punkt war ja deshalb der, als konstruktiven Vorschlag, wir teilen die Beschlüsse auf. Weil sollte tatsächlich, selbst wenn ihr nur eine 20% Chance diesen gebt, weil ihr euch zu 80% sicher seid, soll sein, aber seid ihr wirklich bereit dieses 20% Risiko einzugehen? Dass dann die sämtliche Zuordnung aufgeteilt wird bloß um hier jetzt irgendwas zu beweisen, dass ihr den Mut habt hier was durchzudrücken oder sonst was, ich halte es für nicht sehr konstruktiv.

Bezüglich dem was die Steefi gesagt hat, dass dann die 2015 Zuordnung gilt, habe ich ursprünglich auch geglaubt, das Problem ist, ich habe mir den Beschluss 2015 angeschaut, da steht explizit oben auf jeden Dokument „ÖH Wahl 2015“, das heißt das gilt natürlich nicht für die ÖH Wahl 2017, d.h. wir stünden dann tatsächlich nackt da, d.h. es gibt kein back up, sondern, weil es wurde damals explizit am schriftlichen Antrag ausgefertigt für die ÖH Wahl 2015, nicht ab der ÖH 2015 sondern ÖH Wahl 2015, d.h. die Regelung gilt für die jetzige Wahl nicht mehr, wenn wir hier keinen Beschluss fällen. Aus dem Grund, wie gesagt, wir können es gerne darauf ankommen lassen usw. aber ich glaube nur, dass wir alle, also selbst ihr, die euch zu 2/3 oder zu 80% oder wie auch immer sicher seid, das es euch geholfen ist, wenn das Ministerium nur einen Teil tatsächlich prüft und nicht alles, denn wenn sämtliche Zuordnungen aufgehoben werden, stehen wir vor einem viel größerem Problem. Ich weiß nicht, was jetzt eure Motivation dahinter ist, damit es dann so furchtbar ist, damit das Ministerium böse dasteht und es sich nicht traut, das wird nicht funktionieren. Wir würden euch raten, dass wir eine Zuteilung machen, die definitiv zu 100% rechtskonform ist, das ist die unsrige, die ist definitiv zu 100% rechtskonform, ob eure auch rechtskonform ist, darüber streiten wir gerade. D.h. wir würden euch natürlich dazu raten, dass wir die rechtskonforme Lösung hier beschließen. Solltet ihr das nicht wollen, weil ihr darauf beharrt, dann würde ich euch einfach nur darum bitten, und empfehlen zum Wohl aller, zu eurem Wohl, zum Wohl der Studierenden, dass wir zwei Beschlüsse machen. Weil Gernot gefragt hat, ob es möglich ist, ich kann es ja umdrehen, ich muss ja nicht die Überschrift machen zu dieser Studienvertretung kommen die und die Studienrichtungen, sondern ich kann sie auch umgedreht formulieren etc. Ich kann es natürlich schriftlich zwei verschiedene Anträge ausfertigen, die sich nicht widersprechen sondern die sich ergänzen. Insofern habe ich noch kein einziges Argument von euch gehört, warum es so wichtig ist, dass der vorliegende Antrag von euch, abgestimmt wird und wir das Ganze nicht in zwei Anträge splitten, einen wo wir alle mitgehen, der dann definitiv halten wird, und einen der aus unserer Sicht wahrscheinlich aufgehoben wird, aber wo dann zumindest nicht sämtliche Studienzuteilungen aufgehoben werden. Das ist wirklich ein Kompromissvorschlag, es ist ein Entgegenkommen, das hilft uns ja allen. Also hier so stur darauf zu beharren, ich muss etwas beweisen, das verstehe ich nicht und das finde ich eigentlich auch grob Fahrlässig.

Alexander Grün – AG zur Protokollierung

Bezüglich dem was die Alina vorher gesagt hat, dass sich das Ministerium der Lage an der Uni Wien nicht bewusst ist. Wenn sie so eine Entscheidung trifft, ich habe das im Telefonat auch angesprochen und dass es natürlich sinnvoller wäre, wenn jedes Unterrichtsfach der Studienrichtung zugeordnet ist, von dem es betreut wird, Chemie zu Chemie, Physik zu Physik etc. Es ist nun aber halt so, dass das Gesetz vom Ministerium und uns so ausgelegt wird, dass das nicht geht. Was ich damit sagen will, auch wenn sich das Ministerium dessen bewusst ist, es muss nach dem Gesetz handeln, es kann nicht solche Einflüsse in die Entscheidung einspielen lassen, das geht einfach nicht, wir sind in einem Rechtsstaat, da ist das nicht möglich.

Bezüglich der Frage vom Angel, ob man das in einer weiteren Sitzung noch beschließen kann, nein das geht nicht, es muss 4 Monate vor dem 1. Wahltag beschlossen werden, vorher geht's nicht, wenn ich mich nicht irre, und das ist in 6 Tagen, und bis dorthin kann man keine Sitzung mehr einladen, weil ein Wochenende dazwischen ist. Also insofern müssen wir uns heute einigen und ich appelliere an euch, wenn ihr schon kein Entgegenkommen im Sinne der gemeinsamen Studienvertretungen habt, dann wenigstens bitte einen getrennten Beschluss. So haben wir die Chance, dass es noch funktioniert.

Stefanie Marx

Ich würde tatsächlich einmal gerne dem Florian antworten, weil das war jetzt ein bisschen selbstgerecht sich hinzustellen und zu sagen „das ist grob fahrlässig, das wir jetzt quasi hier riskieren irgendeine schreckliche Studienvertretungsstruktur“. Der Grund wieso das relativ umfangreich vorbereitet und an die Mandatar_innen ausgesandt worden ist. Der Vorschlag, der beschlossen werden soll ist, dass es im besten Fall hier auch eine einstimmige Lösung dazu gibt, was wir zum Schluss beschließen und wie wir glauben, dass die Vertretungsstruktur

aussehen soll. Am Tag der Sitzung zu kommen mit „wir haben aber mit dem Ministerium telefoniert“, also das ist grob fahrlässig, oder? *Unverständliche Wortmeldung im Hintergrund.*
Der Punkt ist tatsächlich,...

Karin Stanger – GRAS

Wir führen die Debatte vorne und Steefi ist am Wort!

Stefanie Marx

Worum es mir in Wahrheit geht - keine Ahnung - ich gehe jetzt einmal runter hiervon. Ich bin gerade ein bissi pikiert davon, weil ihr empfiehlt uns was zu machen!?

Na, na, na wir sind hier alle verantwortlich für das was an Beschlüssen gefällt wird, d.h. wir müssen hier in irgendeiner Art und Weise auch zusammen einen Beschluss finden. Der Grund, warum genau das so beschlossen werden soll, ist weil wir der Ansicht sind, dass die Lehramt Studienvertretung an der Uni Wien einfach ihr Ende gefunden hat, wenn es nur mehr eine Studienvertretung für das gesamte Lehramt gibt. Also genau das ist der Punkt wieso das hier vorliegt. Hier gibt es einfach inhaltliche Gründe dafür und es ist rechtlich abgesichert. Die Praxis, dass ein Lehramtsstudium den Unterrichtsfächern zugeordnet wird, ich kann mich jetzt nur wiederholen. Es wird tatsächlich, seit dem es kombinationspflichtige Lehramtsstudien gibt, genauso gemacht. Somit hat es keine Änderung gegeben, da gab es auch keine Änderung im HSG 2014 diesbezüglich. Das ist de-facto gleich geblieben und es ist einfach eine Rechtshandhabe, die genauso weitergeführt worden ist. Genauso sind auch die Bachelor- und Masterstudien zugeordnet worden. D.h. es wäre, wenn ein bisschen überraschend tatsächlich, wenn das Ministerium feststellt alle machen das seit 40 Jahren falsch. Das macht überhaupt keinen Sinn sowas zu behaupten!

Alexander Grün – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Bezüglich dem Vorwurf, wir hätten das nicht vorher angebracht und kommen erst jetzt damit. In der Vorbesprechung habe ich Alina und Anna darüber informiert, dass das Ministerium und wir der Ansicht sind, dass das neue Lehramtsstudium ein Studium ist und deswegen der Beschluss so nicht geht. Ich habe sie darüber informiert und es wurde mir gesagt, sie haben ein Rechtsgutachten eingeholt, das genau das Gegenteil behauptet. Deswegen habe ich gestern im Ministerium noch einmal nachgefragt, wir haben das diskutiert und auch Dr. Stangl weiß von diesen Minder-, Minder-, Mindermeinungen, so wie er sie genannt hat und ist sich ziemlich sicher, dass das aufgehoben wird.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Es geht nicht darum, dass es ein neues HSG gibt. Die Änderung hier in der Rechtslage hat nichts mit dem neuen HSG zu tun, sondern mit der Pädagog_innen-Bildung neu, die es bei der letzten ÖH Wahl einfach noch nicht gab. Es gibt ein neues Curriculum, nämlich ein einheitliches, das ist der Punkt und das ist der Unterschied.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ zur tatsächlichen Berichtigung

Um die Situation betreffend der Fraktionenvorbesprechung zu begründen, nämlich die Darstellung. Du hast gesagt „ wir sehen das halt anders, das ist ein Studium und wir werden einen Gegen-Antrag einbringen“. Wir haben das nicht diskutiert und ihr habt es uns nicht näher gebracht. Wir konnten nicht in Ruhe darüber reden, was angebracht gewesen wäre, weil du uns keine Informationen gegeben hast, du warst nicht einmal da.

Florian Lattner – AG zur tatsächlichen Berichtigung

Wenn man uns Montagabend die Dokumente zuschickt, kann man nicht erwarten, dass man Dienstagnachmittag in der Sitzung schon vollkommen sämtliche Aspekte erörtert hat. Schickt die Dokumente halt früher aus!

Philipp Jung – KSV-Lili beantragt um 16:20 Uhr eine Sitzungsunterbrechung von 10 Minuten.

Alina Bachmayer – VSSStÖ nimmt die Sitzung um 16:29 Uhr wieder auf.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ

Ich sammle mich kurz, da wir uns jetzt ausführlich darüber unterhalten haben alle miteinander in der Sitzungsunterbrechung, unterbreite ich jetzt den Vorschlag, den wir vorher andiskutiert haben, dass wir unseren Vorschlag, wie wir ihn eingebracht haben, zurückziehen und getrennt zur Abstimmung bringen und zwar zu einer geheimen Abstimmung, das beantrage ich hiermit.

Karin Stanger – GRAS beantragt das auch.

Alina Bachmayr-Heyda – VSStÖ

Ich gehe doch davon aus, dass die AG einen Abänderung- bzw. Gegenantrag einbringen wird. Ich bringe ein abzustimmen, zuerst alles was nicht Lehramt ist und dann Lehramt, in der Intension wie wir ihn beantragt haben.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Wir betreiben hier jetzt Wahrscheinlichkeitsschätzungen, also wir sagen, mit größerer Wahrscheinlichkeit wird das neue Lehrverbundstudium aufgehoben und nur mit geringerer Wahrscheinlichkeit das andere Studium. Das es komplett rechtskonform ist und wir uns alle einig wären so ist es ja nicht, d.h. wir betreiben hier nur reine Wahrscheinlichkeitsrechnungen, wenn wir Pech haben, haben wir dann erst recht alles aufgehoben. Gut, dann bräuchte man jetzt vielleicht mehr Pech als bei der anderen Variante, weil es nicht so wahrscheinlich ist sondern ein bisschen weniger wahrscheinlich. Aber ich verstehe jetzt nicht, warum wir jetzt wieder diese Spekulation machen. Ich glaube wir haben uns einfach darauf geeinigt, dass wir es splitten, damit einfach einmal der eine Beschluss absolut save ist und einstimmig durchgeht. Es ist ja jetzt für euch auch nichts dabei, wenn die Lehramtszuteilung im zweiten Beschluss drinnen steht. Also ich verstehe das gerade nicht, was die Intention dahinter wäre. Die Intention von uns war ja, dass wir das Risiko jetzt herausnehmen und quasi unabhängig davon, ob das aufgehoben wird oder nicht. Wie gesagt, das ist wie wahrscheinlich, etc., dass das eine save ist. Das verstehe ich nicht, warum wir den einen Unsicherheitsfaktor noch drinnen lassen, bloß weil er halt nicht ganz so ein Unsicherheitsfaktor ist, sondern eine Spur kleinerer Unsicherheitsfaktor ist.

Ich würde mal vorschlagen, dass wir jetzt eine Liste abstimmen mit gar keinem Unsicherheitsfaktor und uns nachher dann mit den Unsicherheitsfaktoren beschäftigen.

Stefanie Marx zur Protokollierung

Die Anmerkung bezieht sich eigentlich im genauen auf die der Aktionsgemeinschaft. Der Punkt ist ja, die AG sagt, die Änderungen ergeben sich durch die Pädagog_innen-Bildung neu und die neuen Verbundstudienpläne und das sind ausschließlich die Bachelorstudienpläne, also das war genau die Anmerkung, d.h. für mich auch die alten Diplomstudien beispielsweise, die jetzigen Masterstudienpläne. Die Rechtsansicht der Universitätsvertretung ist, wir haben das genau richtig zugeordnet, die Verbundstudienpläne sind offensichtlich nach der Anmerkung der Aktionsgemeinschaft ein Problem weil sie als ein Studium gezählt werden und deswegen nicht den Unterrichtsfächern zugeordnet werden können und deswegen macht es sehr wohl einen Unterschied ob ich sage, ich nehme das gesamte Lehramt raus oder ob ich sage, ich nehme nur den Verbund raus.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Gegen die neuen Lehrverbundstudien sprechen zwei Sachen. Nämlich einerseits, dass es sich nur um ein Curriculum handelt, und andererseits, nein stimmt das ist eigentlich der einzige Grund. Und bei den alten Fächern spricht gegen die Zuteilung, dass man eine einzige Studienkennzahl nicht auf zwei verschiedene Studienvertretungen aufteilen darf. Das wurde uns so gesagt, das wurde bisher vielleicht nicht gemacht usw. aber das heißt nicht, dass es jetzt anders gesehen wird als in der Vergangenheit, bloß weil es gelebte Praxis war, bloß weil sich niemand aufgeregt hat. Also ich verstehe noch immer nicht ganz, warum wir uns jetzt diesem Risiko hier aussetzen wollen. Von mir aus können wir auch drei Beschlüsse machen, dass wir jetzt einmal das ganz sichere machen, dass wir dann die alten Lehramtsstudien machen, dass wir dann als drittes den ganz großen Unsicherheitsfaktor machen. Aber das Splitting macht halt relativ wenig Sinn, wenn dann beide Beschlüsse aufgehoben werden. Also wie gesagt, es geht jetzt nur um eine Risikowahrscheinlichkeitsrechnung und ich würde jetzt gerne einfach nur von euch ein Argument hören, warum es so wichtig ist, dass wir das jetzt hier in diese Abstimmung hier reinnehmen. Also quasi warum wir das jetzt nicht separat abstimmen sondern warum das hier auch in diese Abstimmung rein muss, oder warum ihr nicht drei Abstimmungen macht wenn euch das so wichtig ist, dass man den neuen Lehrverbund mit den alten Lehramtsstudien trennt, sondern ich möchte nur einfach ein Argument, warum ihr das jetzt hier reinnehmen, warum das sinnvoller ist, als einfach einem Risiko aus dem Weg zu gehen.

Stephanie Marx

Also, wieso ist welcher Beschlusstext wichtig, weil man natürlich versucht dem Beschlusstext auch dem Ausdruck zu verleihen, was wir hier verhandelt haben. Und da ist es natürlich vollkommen klar, dass die Lehramtszuteilung nach Unterrichtsfächern in den Nichtverbundlehramtsstudien das jetzt richtigweise gemacht worden ist, sollte sich

auch in dem Beschluss niederschlagen. Zur Studienkennzahl, es hat jedes Unterrichtsfach eine eigene Studienkennzahl die kombiniert wird mit der Studienkennzahl des jeweiligen anderen Studienfaches Also vielleicht auch noch einmal zum Verständnis wie die Lehramtsstudien überhaupt funktionieren.

Florian Lattner – AG zur Protokollierung

Dann bleibt es allerdings ja dabei, dass eine Studienkennzahl, wenn es tatsächlich jedes einzelne eine separate Studienkennzahl hat, deiner Meinung auch, dann würde es ja dabei bleiben, dass eine Studienkennzahl auf zwei verschiedene Studienvertretungen gespalten wird und das wäre wiederum nicht in Ordnung. So oder so beißt sich die Katze in den Schwanz. Also noch einmal, ich hätte gerne ein Argument gehört, nicht jetzt wieder die inhaltliche Diskussion die wir vorher schon abgeschlossen haben, sondern ich hätte gerne ein Argument gehört was dagegen spricht, dass wir jetzt nur Nichtlehramtsfächer, wie wir es vorher abgesprochen haben, abstimmen, sondern warum es so unendlich wichtig ist, dass wir jetzt die alten auslaufenden Lehramtsstudien da hineinnehmen, ein sachlich rationales Argument warum wir das nicht trennen können. Ich habe noch immer keines gehört.

Alina Bachmayr-Heyda – VSSStÖ

Ich beantrage eine 5-minütige Sitzungsunterbrechung für den VSSStÖ. Es ist 16.38 Uhr

Alina Bachmayr-Heyda - VSSStÖ

Es ist 16.51 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf und bringe wie vorhin angekündigt, hiermit folgenden Antrag ein.

Wie gerade besprochen, wenn es die Lehramtsstudienvertretungen nicht geben sollte, was wir nicht hoffen, dann ist es so wie wenn jetzt z.B. wie bei der Niederlandistik niemand kandidiert hat, die waren ja auch zugeordnet davor, dann werden die da einfach nicht den FVen zugeordnet, weil es die Vertretungsstruktur dann nicht gibt.

Antrag 14:

Antragsteller: VSSStÖ, GRAS, KSV LiLi

Die Universitätsvertretung möge die Zusammenfassung der Studienvertretungen und Zuordnungen der Studienvertretungen zu den Fakultätsvertretungen und Zentrumsvertretungen wie beiliegend beschließen – ohne Berücksichtigung der Lehramtsstudien, d.h. zur Erklärung – aller Lehramtsstudien.

Abstimmung Antrag 14

Contra: 0

Enthaltungen: 0

Prostimmen: 27

Antrag 14 einstimmig angenommen.

Antrag 15:

Antragsteller: VSSStÖ, GRAS, KSV LiLi

Betrifft: Zusammenfassung von Studienvertretungen

Die Universitätsvertretung möge beschließen, ergänzend zum vorhergehenden Antrag, die Studienvertretung bezüglich Lehramt wie in der vorgelegten Vorlage zu beschließen.

Abstimmung Antrag 15

Contra: 8

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 16

Antrag 15 angenommen.

Gegen-Antrag 16

Dass die Studienvertretungen Lehramt Bachelor und Studienvertretung Lehramt Diplom und Maste geschaffen werden sollen.

Zur Studienvertretung Lehramt Bachelor gehören:

Das Studium mit der Studienkennzahl 198 XXX YYY
Alle Studien mit der Studienkennzahl 193 XXX YYY
Das Studium mit der Studienkennzahl 054 XXX YYY

Zur Studienvertretung Diplom und Master gehören:

Alle Diplomstudien mit der Studienkennzahl 190 XXX YYY
Alle Masterstudien mit der Studienkennzahl 196 XXX YYY
Alle Diplomstudien mit der Studienkennzahl 050 XXX
Alle Masterstudien mit der Studienkennzahl 056 XXX

Kurz zur Erklärung:

Was hier das Relevante daran ist, dieses XXX YYY ist eigentlich auch nur Uni Wien intern, da diese Ergänzung der Nummer. Es sind damit alle Fächer abgedeckt, auch die Erweiterungsstudien sind da drinnen. Warum die Studienvertretung Lehramt und Diplom und Master zusammengefasst, nicht unbedingt unser Wunsch aber für 8 Studierende macht eine Studienvertretung halt keinen Sinn, wird in zwei Jahren anders sein, dann wird es schon deutlich mehr Masterstudierende geben. Das wäre jetzt einmal der Antrag zu den Studienvertretungen, der Gegenantrag, und ergänzend zu dem bisherigen FV-Beschluss, also FV-Zuordnungsbeschluss, hätten wir da natürlich einen anderen der sich daran orientiert.

Abstimmung Antrag 16

Contra: 16

Enthaltungen: 3

Prostimmen: 8

Gegen-Antrag 16 abgelehnt.

Alina Bachmayr-Heyda - VSStÖ

Das heißt dieser Vorschlag ändert sich in zwei Vertretungen 1 x zusammengefasst Bachelor, und einmal Diplom und Master. Wir bringen zuerst den Gegenantrag der AG zur Abstimmung. Ich beantrage hiermit eine geheime Abstimmung. Schließt sich dem eine andere Person an?

Karin Stanger – GRAS

Ja ich.

Alina Bachmayr-Heyda - VSStÖ

Danke. Da ich verpflichtet bin noch mal zu erwähnen wie das abläuft, sage ich das jetzt. Ihr werdet einzeln namentlich aufgerufen, holt euch diesen Zettel, geht wählen, werft den Wahlzettel ausgefüllt oder auch nicht in die Urne und bekommt eure Stimmkarte zurück. Wer nicht wählt, wenn er oder sie namentlich aufgerufen wird, darf nachher nicht mehr wählen. Nur zur Information.

Wir kommen zuerst zum Gegenantrag der AG.

Karin Stanger - GRAS

Ich rufe nun die Mandatar_innen einzeln auf:

Die Mandatar_innen der AG

Caroline Lessky, Patrick Bölzle, Christoph Aufreiter, Lea Gschaider, Clemens Kraemmer, Alexander Grün, Florian Lattner, Clemens Ingel

Die Mandatar_innen des VSStÖ

Hannah Buchinger, Alina Bachmayr-Heyda, Raffaella Tschernitz, Manuel Maluenda, Bernhard Muttenthaler, Hannah Lutz, Angela Libal

Die Mandatar innen der GRAS

Karin Stanger, Sebastian Berger, Manuel Boschitsch, Alexander Koch, Anna Steinberger, Florian Berger, Janina Kanthack

Die Mandatar innen der JUNOS

Gernot Pruschak, Dolores Bakos, Angel Usunov

Die Mandatar innen des KSV-LiLi

Philipp Jung, Elisabeth Weissensteiner

Alina Bachmayr-Heyda - VSStÖ

Es sind alle zur Wahl geschritten. Bitte von jeder Fraktion eine Person zum Auszählen.

Ich gebe hier das Wahlergebnis bekannt.

Mit **16 Contra, 3 Enthaltungen und 8 Prostimmen** hat der Antrag diese 2/3 Hürde nicht geschafft. (siehe Antrag 16)

Wir kommen jetzt zur Abstimmung des Hauptantrages. Und wieder in der Reihenfolge.

Die Mandatar innen der AG

Patrick Bölzle, Clemens Ingel, Christoph Aufreiter, Lea Gschaidler, Clemens Kraemmer, Alexander Grün, Caroline Lessky, Florian Lattner

Die Mandatar innen des VSStÖ

Hannah Buchinger, Angela Libal, Manuel Maluenda, Raffaella Tschernitz, Bernhard Muttenthaler, Hannah Lutz, Alina Bachmayr-Heyda

Die Mandatar innen der GRAS

Karin Stanger, Sebastian Berger, Manuel Boschitsch, Alexander Koch, Anna Steinberger, Florian Berger, Janina Kanthack

Die Mandatar innen der JUNOS

Gernot Pruschak, Dolores Bakos, Angel Usunov

Die Mandatar innen des KSV-LiLi

Philipp Jung, Elisabeth Weissensteiner

Die Auszählung der Stimmkarten hat ergeben **3 Enthaltungen, 8 Contra und 16 Prostimmen.**

(siehe Antrag 15).

Da von 27 abgegebenen Stimmen 3 Enthaltungen waren, sind 2/3 von 24, wenn ich mich nicht verrechnet habe, 16 und hiermit ist der **Antrag angenommen.**

TOP 10 wird geschlossen.

TOP 11 – Allfälliges

Die Sitzung wird um 17:19 Uhr geschlossen.